



## Braukulturland Franken

Chronik des Bamberger Stadtteils

**Wunderburg**

49°53'24" N - 10°54'24" O  
V. Distrikt der Stadt **Bamberg**



Ruhebänke mit Lindenbäumen am Westflügel der Pfarrkirche »Maria Hilf«  
Foto: Thorsten Chalupka, BV Wunderburg

Die **Wunderburg** (ca. 7.500 Einwohner, **V. Distrikt** der Stadt **Bamberg**, ein Sitz im Stadtrat (2020, *Norbert Tscherner, BBB*), zwei Brauereien, zwei Kirchen, zwei Schulen und zwei Bürgervereine (*Wunderburg* gegründet 1906, *Gereuth* 1974) bewahrt sich bis heute einen eigenen, dörflichen Charakter mit noch großen gärtnerischen Nutzflächen. Die **Wunderburg** zählt zum Gebiet der »*Oberen Gärtnerei*«. Allerdings ist ein Fortbestand dieses historisch gewachsenen Gärtnerlandes stark gefährdet.

Die Buslinie **905** der *Stadtwerke Bamberg* verbindet die **Wunderburg/Gereuth** (*in der Regel*) alle 15 Minuten mit dem *Zentralomnibusbahnhof (ZOB)* auf der *Promenade* in der Innenstadt. Die Buslinien **922 911 921** verbinden die südöstlichen und östlichen Randgebiete des **V. Distrikts** mit dem ZOB. Die Spätlinie **936** bedient ab 20:00 Uhr (*in der Regel*) alle 40 Minuten den **V. Distrikt**.

Kirchliche und weltliche Festtage in der **Wunderburg** sind an »*Christi Himmelfahrt*« der Flurumgang, am 07. Juli die »*Ewige Anbetung*«, die *Kerwa* am 3. Sonntag im Juli (Festtag der *Heiligen Maria Magdalena* am 22. Juli) und die seit 1825 stattfindende Wallfahrt aus *Unterstümmig* (Pfarrei *Eggolsheim*) an »*Maria Himmelfahrt*« am 15. August.

Die **Wunderburg** wird auch als »*Brauereidreieck*« bezeichnet, denn im Herzen des Stadtteils befinden sich zwei bekannte alte Traditionsbrauereien, die **Mahrs Bräu** (erste urkundliche Erwähnung 1670) und die Brauerei **Keesmann** (gegründet 1867). In der **Moosstraße** wurden seit 1894 in der Brauerei **Maisel** Bierspezialitäten (*das erste Pils Bambergs!*) gebraut. Das Maschinen- (1904) und Sudhaus (1908) wurden im neugotischen Stil erbaut und sind heute ein Industriedenkmal. Leider musste die Brauerei **Maisel** im Jahre 2008 Insolvenz anmelden und wurde geschlossen. Da sich aber die Brauerei **Fäßla** aus der Insolvenzmasse den ehemaligen »*Maisel-Keller*« gesichert hatte und dort jetzt unter dem Namen »*Fäßla-Keller*« ihr Bier ausschenkt, stimmt die Bezeichnung »*Brauereidreieck*« zumindest ungefähr wieder.

Außerdem befindet sich in der **Theresienstraße 32** die »*Bamberger Mälzerei*«, gegründet 1885 als »*Mälzerei Dessauer*« von *Carl Isidor Dessauer* (\*1850, †1913), der einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie aus Bamberg entstammte.



## Nostalgie

Bis in die 1960er Jahre gab es im Kerngebiet der **Wunderburg** neben den Wirtshäusern der Traditionsbrauereien **Mahr**, **Keesmann** und **Maisel** ( 📧 2008) eine vierte Bierquelle, wo der »**Wunnäburchä**« sein(e) Feierabend-»**Seidla**« trinken konnte. Die »**Bayerische Bierhalle**« in der **Kapellenstraße 22**. Das Haus befand sich damals im Besitz der Brauerfamilie **Dauer** von der **Schloss-Brauerei** in **Trabelsdorf**, Kreis Bamberg. An lauen Sommerabenden saß die »ganz **Kabellnschdross**« mit Kind und Kegel im idyllischen Biergarten des Wirtshauses mit Blick auf die »**Schruudsä-Fluän**« und tratschte über die Leute und Ereignisse in der »**Wunnäburch**«. Die Omas beobachteten aus den Fenstern der anliegenden Häuser ihre im Biergarten spielenden Enkel. Nachbarn die sich zu später Stunde über Lärm im Biergarten beschwerten gab es damals noch nicht. Legendär waren die »**Kappenabende**« in der Faschingszeit, zu denen auch manchmal die Seniorchefin der Brauerei erschien und eine Runde Freibier für alle Gäste spendierte. Lang, lang ist's her .... 😊

Im Jahre **1897** eröffnet der Gastwirt **Michael Krapp** in der **Kapellenstraße 22** die »**Restauration zur Wunderburg**«. Zwei Jahre später (**1899**) übernimmt der Restaurateur **Wolfgang Rupprecht** die Gaststätte und führt sie weiter unter dem **Namen** »**Restauration zur bayr. Bierhalle**«.

Heute befindet sich dort das vegetarische Restaurant »**Kornblume**«, ausgeschenkt werden **Fäßla**-Biere aus Bamberg und **Bio**-Biere der **Lammsbräu** aus Neumarkt (Opf). Vegetarisches gab es aber auch schon in der »**Bayerischen Bierhalle**« - den »**Bambärchä Rädlich**« zu Bier und Brotzeit.



Foto: Restaurant Kornblume

Kleiner, gemütlicher Biergarten des Restaurants »**Kornblume**«. Während der Biergartensaison wird hier an Sonntagen das »**U**« der **Mahrs Bräu** frisch vom Fass ausgeschenkt! Vielleicht unterhält Sie dabei auch **Heino Mendoza**, der Wirt der »**Kornblume**« und derzeit einziger singender Wirt Bambergs, mit einigen seiner Lieder.



18) Die Marienhilfs-Kapelle, gewöhnlich nur die Wunderburg genannt, liegt am äußersten Ende des Steinwegs Nr. 700. Die vor ihr stehenden Linden geben der Kapelle ein malerisches Ansehen. Auf dem Hochaltar ist ein Gnadenbild der Marienhilf; die beiden andern Altäre haben Gemälde von J. J. Scheubel. Neben dem Hochaltar an der Wand hängt ein Gemälde, auf welchem die Entstehung dieser Kapelle abgebildet und beschrieben ist. Rupprecht gab 1814 eine schön radirte Ansicht der Kapelle heraus.

Im J. 1350 erbaute Friedrich v. Rothenstein, Forstmeister des Bischof Friedrich I. in jener Gegend ein Schloß, welches man die Wunderburg nannte, und welches jenem Distrikt den Namen gab; es stand auf der Stelle des jetzigen Koppenhofs und hatte eine Kapelle zur h. Magdalena, welche noch 1602 bestand, und wahrscheinlich im 30jährigen Kriege einging. Um das Schloß siedelten sich mehrere Leute an, so daß später eine eigene Gemeinde sich daraus bildete, welche auch verschiedene Rechte bekam. Außer dem fürstlichen Forstmeister wohnte daselbst auch ein Vogt. In dem Aufstande 1525 lagerte sich daselbst in der Nähe der Ziegelhütte, welche jetzt nicht mehr existirt, ein großer Bauernhaufen. Schon 1684 wollte der Schneidermeister Andr. Klubenspieß eine Marienhilfskapelle erbauen; die Gemeinde setzte sich aber dagegen, und zerstörte das angefangene Werk. Endlich bekam er dazu vom Fürsten die Erlaubniß und hinlänglichen Schutz. Der Ziegler Jac. Hofman gab den Platz dazu her, und so entstand 1689 die jetzige Kirche. — Oesterreicher, die Wunderburg zu Bamberg 1826. 8.

Ausschnitt aus dem  
»*Taschenbuch von Bamberg*«  
von Joseph Heller aus dem Jahre 1831



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 14. Jahrhundert

**1350** In einer Urkunde vom 11. Oktober 1350 erteilt Fürstbischof *Friedrich I. von Hohenlohe* (\* ??, reg. 1344, † 1352) seinem Forstmeister und Küchenmeister des Doms *Friedrich von Rotenstein* die Erlaubnis, außerhalb des Stadtgebietes im Süden in der Nähe der fürstbischöflichen Gestüthalterei »*Koppenhof*« (*Koppenhofgasse*), eine Hofstatt zu errichten. Das ganze bauliche Ensemble mit Wehranlagen, Wohn- und Nutzgebäuden wirkte so prächtig, dass es im Volksmund »**Wunderburg**« genannt wurde.

Über das Rittergeschlecht *von Rotenstein* gibt es nur spärliche historische Aufzeichnungen. Stammsitz der Familie war vermutlich eine gleichnamige Burg in der Nähe der Ortschaft *Burggrub* (heute OT des Marktes Heiligenstadt i.Ofr, Kreis Bamberg). Die Burg wurde im Jahre **1348** zerstört und nicht wieder aufgebaut. Die Geburts- und Sterbedaten *Friedrich von Rotensteins* sind nicht mehr bekannt. Sein Name erscheint nur in vier Urkunden - **1350** als Erbauer der **Wunderburg**, **1355** als ihm der Burgstall *Rotenstein* verpfändet wird, **1358** durch den Verkauf von Äckern durch seine beiden verehelichten Töchter *Traute Gießbacher* und *Anna Esel* an das Kloster *St. Theodor* zu Bamberg und **1361** als *Ritterschultheiß* zu Bamberg. Anfang des 15. Jahrhunderts ist das Geschlecht der *Ritter von Rotenstein* ausgestorben.

Leider lässt sich die ehemalige Lage des Gutshofes im heutigen Stadtteil **Wunderburg** nicht mehr bestimmen. In historischen Unterlagen findet man nur den Hinweis, dass sich der Gebäudekomplex zwischen *Hundsbühl* und *Nürnberger Straße* befand. In einem Bamberger Straßenverzeichnis aus dem Jahre **1831** wird der *Hundsbühl* als Straße aufgeführt, welche vom *St. Gangolphstor* an gegen Nürnberg führt und an welcher der *Koppenhof*, das *Jägerhaus* und der ehemalige *Katharinenhof* liegen.

Die Errichtung der befestigten Hofanlage vor der Stadt gibt auch den Anstoß für eine weitere Urbarmachung des *Hauptsmoorwaldes*, der damals im Gebiet des heutigen Stadtteils **Wunderburg** bis an das östliche Ufer des rechten *Regnitzarmes* (*Kunigundendamm*) reicht. Auf den gerodeten Flächen siedeln Handwerker und Gärtner. Zur Herstellung der benötigten Ziegelsteine für den Häuserbau wird eine *Ziegelhütte* gegründet.

So entsteht im Laufe der Jahre ein Siedlungskern mit einem florierenden Gemeinwesen - die Geburtsstunde der **Wunderburg**, dem *edelsten* 😊 von allen Bamberger Stadtteilen.

**1351** Ein Grundstücksverkauf legt den Grundstein für die Bedeutung der **Wunderburg** als Brauereistandort. *Michael Schneider* verkauft einen Teil seines Gutes »*Ziegelanger*« an *Hans Ziegler*. Auf diesem Grundstück wird im Jahre **1602** ein Brau- und Wirtshaus mit dem Namen »*Ziegelhütte*« erwähnt.

**1362** Als Abschreckung für Gesindel jeglicher Art, noch bevor es die Stadt betritt, wird in Sichtweite der Handelsstraße aus Nürnberg auf dem Areal der heutigen *Bamberger Mälzerei* an der *Theresienstraße* ein Galgen errichtet. Bis zum Jahre **1810** werden an diesem *Richtplatz* die Todesurteile vollstreckt. Die Straßennamen *Am Hochgericht* und *Galgenfuhr* erinnern heute noch daran. Zu den öffentlichen Hinrichtungen finden sich stets zahlreiche Zuschauer ein (*siehe auch* →**1761/1773**).

**1398** Die beiden selbstständigen Gemeinden **Wunderburg** und *Zinkenwörth* werden dem Schutz der Stadt unterstellt.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 15. Jahrhundert

**1419** Nachfolger des verstorbenen *Friedrich von Rotenstein* auf dem Gutshof »**Wunderburg**« ist *Heinz Zollner*, ungewiss ist jedoch, ob durch Erbschaft oder Kauf der Hofstätte. Nach dem Tode ihres Ehemannes verkauft die Witwe *Agnes Zollner* das Gut an den Domherrn *Georg von Würzburg*. Dieser Verkauf löst im Jahre **1464** einen Rechtsstreit aus, der sich bis zum Jahre **1471** hinzieht. Der deutsche Kaiser (*HRR*) *Friedrich III.* (\* 1417 in Innsbruck, reg. 1452, † 1493 in Linz) ist der irrümlichen Ansicht, der Gutshof »**Wunderburg**« sei ein kaiserliches Lehen und der Verkauf deshalb rechtswidrig, während der Bamberger Fürstbischof *Georg I. von Schaumberg* (\* 1390 in Mitwitz, reg. 1459, † 1475 in Bamberg) der Meinung ist, der Gutshof ist Eigentum des *Hochstiftes Bamberg*, steht auch nach dem Verkauf weiter unter fürstbischöflicher Oberhoheit und deshalb ist der Verkauf rechtens. Nach sieben Jahren Streit setzt sich die Meinung des Fürstbischofs gegen die des Kaisers durch und *Georg von Würzburg* darf den Hof behalten.

Aber im Jahre **1478** erhebt sich über den Verkauf des Gutshofes ein neuer Rechtsstreit. Nach dem Tode von *Agnes Zollner* klagen ihre Neffen *Hanns Rauschner*, *Sebastian von Wirsberg* und die Brüder *Hanns*, *Konz* und *Ott von der Kapellen* gegen den Verkauf des Gutes. Dieser Klage schließt sich auch *Wolf Truchseß* an, Neffe von *Heinz Zollner*. Die Begründung der Kläger - *Agnes Zollner* hätte die Besetzung nicht verkaufen dürfen, weil erberechtigte Familienmitglieder vorhanden sind. Aber auch diese Klage wird vom Fürstbischof mit der gleichen Begründung wie im ersten Rechtsstreit abgewiesen.

**Wann** der Gutshof von **wem** und **warum** aufgeben wurde ist wegen fehlender historischer Aufzeichnungen heute nicht mehr bekannt. Auch die ehemalige Lage der »**Wunderburg**« im heutigen Stadtteil **Wunderburg** ist nur eine vage Vermutung. Nach den spärlichen historischen Beschreibungen könnte sich die Hofstätte auf dem Areal der ehemaligen »**Koppenhofkaserne**« (erbaut **1872**) befunden haben.

**1471** Urkundlich belegte Erwähnung der **Wunderburg** als »Vorstadt« durch Fürstbischof *Georg I. von Schaumberg* (\* 1390 in Mitwitz, reg. 1457, † 1475 in Bamberg).

**1496** Urkundliche Erwähnung einer Kapelle in der **Wunderburg** die der *Hl. Magdalena* und der *Hl. Ottilie* geweiht ist (*Magdalenenstraße*, *Kapellenstraße*). In der Kapelle befindet sich ein aus Lindenholz geschnitztes Gnadenbild der »*Hilfreichen Mutter Gottes*«, geschaffen nach einer Vorlage eines Gemäldes von *Lucas Cranach d. Ä.* (\* 1472 in Kronach, † 1553 in Weimar).

### 16. Jahrhundert

**1525** Während des Bauernaufstandes lagert in der Nähe der *Ziegelhütte* ein großer Haufen rebellierender Bauern. Nur mit Hilfe des »*Schwäbischen Bundes*« gelang es Fürstbischof *Weigand von Redwitz* (\* 1476 in Tüschnitz, reg. 1522, † 1566 in Kronach) den Aufstand niederzuschlagen. Zwölf Rädelsführer wurden auf dem Richtplatz in der **Wunderburg** gehängt.

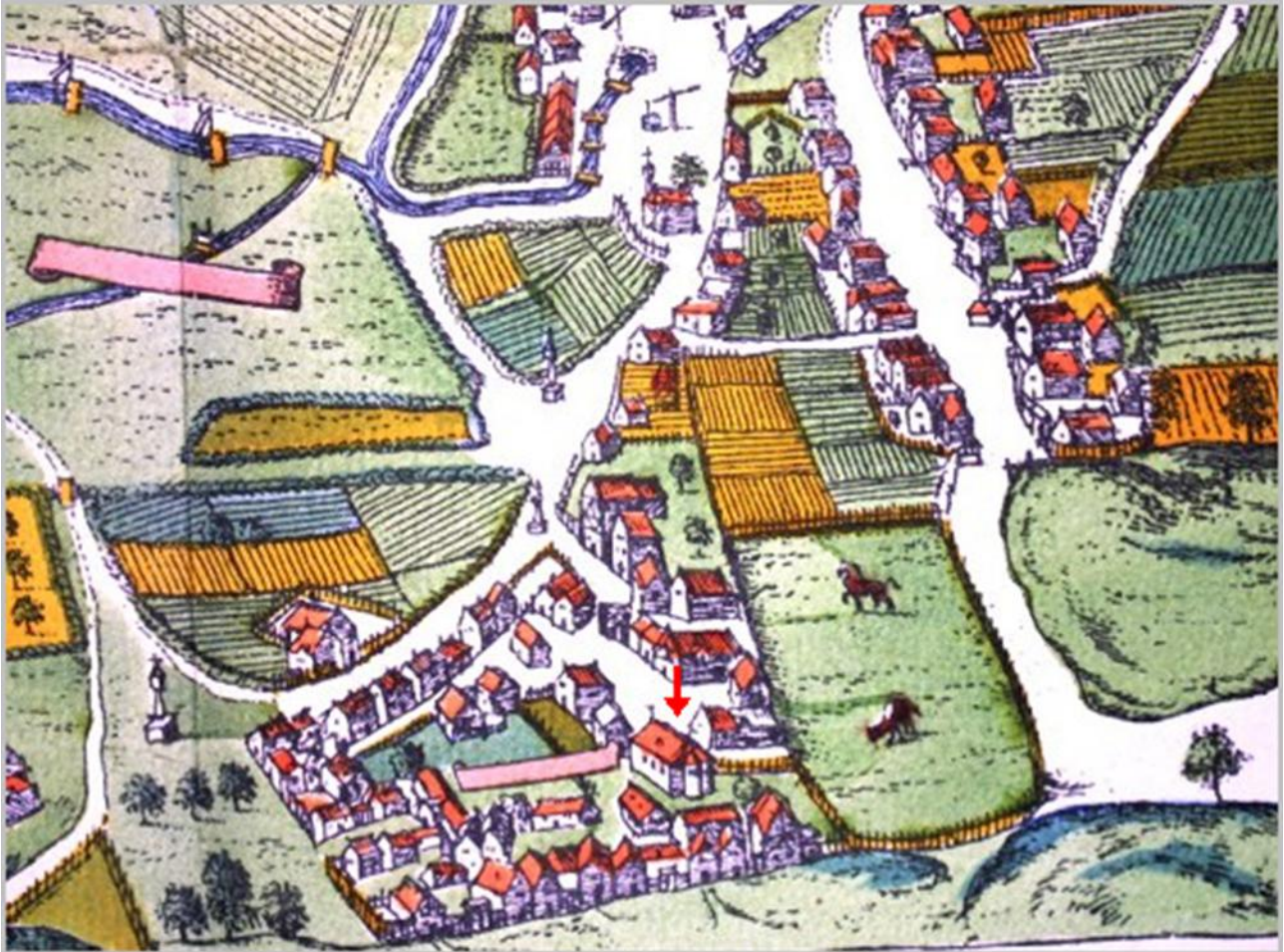
**1528** In diesem Jahr wird erstmals die **Wunderburger** (*Magdalenen-*)»**Kerwa**« gefeiert.





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 17. Jahrhundert




Die Bamberger **Wunderburg** im Jahre 1602 ↓ *Magdalenenkapelle*

Im Osten, durch den »*Koppenhof*« (*Pferdekoppel*) getrennt, verläuft die *Nürnberger Straße*,  
im Westen in nördlicher Richtung die heutige *Egelseestraße*, damals *Steinweg*.

Die *Maria-Hilf*-Kapelle hatte im Jahre 1831 die Adresse *Steinweg 700*.

(Aus dem Plan von *Braun-Hogenberg* von 1617 nach Vorlage des *Zweidler*-Planes von 1602)

**1602** Erste kartographische Darstellung der **Wunderburg** auf dem Stadtplan von *Petrus Zweidler* (\* um 1570 in Teuschnitz, † 1613 in Bamberg), Kartograph und Landvermesser. Darauf ist die *Magdalenenkapelle* und auch das Brau- und Wirtshaus »*Ziegelhütte*« eingezeichnet.


 Erwähnung eines Gasthofes mit Brauhaus, der nach dem Flurnamen als »*Ziegelhütte*« bezeichnet wird. Um diese Zeit verfügt der Besitzer bereits auch über einen Felsenkeller auf dem *Stephansberg* zur Lagerung und Kühlung von Bier in den Sommermonaten.

**1632** Zerstörung der meisten Gebäude und der *Magdalenenkapelle* im *30-jährigen Krieg* durch schwedische Landsknechte. Auch die Brauerei »*Ziegelhütte*« wird erheblich beschädigt und brennt im Jahre **1650** schließlich komplett ab.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 17. Jahrhundert

**1670**  Erstmals urkundliche Erwähnung der wiederaufgebauten Brauerei »Ziegelhütte«. Nach einem Neubau des Brau- und Wirtshauses im Jahre **1826** trägt die Brauerei den Namen »Zum Brenner«, wohl in Anspielung auf die ehemalige Ziegelbrennerei an dieser Stelle. Aus dieser Braustätte entwickelt sich die **Mahrs Bräu**, eine der beiden Traditionsbrauereien in der **Wunderburg**. Die Ära der heutigen Brauerfamilie *Michel* beginnt im Jahre **1895** als *Johann Michel jun.* das Anwesen **Wunderburg 10** samt Bierbrauerei und Felsenkeller am **Stephansberg** erwirbt.

### **Di Wunnäburchä Liesl**

*Elise Schönhuber* wird am 27. Dezember 1887 als Tochter eines wohlhabenden Hopfenbauern im niederbayerischen Volkenschwand geboren. Im Alter von 25 Jahren heiratet sie im Jahre 1912 den Brauereibesitzer *Johann Michel* aus der **Wunderburg** in Bamberg, für den es die dritte Ehe ist. Nur ein Jahr nach der Hochzeit gerät die Brauerei durch immense Investitionen in den Vorjahren in Konkurs und es kommt zur Zwangsversteigerung. Das höchste Gebot für die »**Mahr'sche Brauerei**« gibt *Elise Michel* ab, die darauf Eigentümerin wird.

Auch nach dem Tod ihres Mannes im Jahre 1927 führt die fünffache Mutter die Bauereigaststätte fort. Zur Verpflegung der Gäste hält sie acht Schweine und betreibt eine Landwirtschaft mit 24 Tagewerk Feld- und Gemüseanbau. Der Hauskeller in der **Wunderburg** fasst ca. 100 Zentner Kartoffeln. Als Dreschplatz für das Getreide dient der Brauereihof.

In den letzten Wochen des **Zweiten Weltkrieges** verliert *Elise Michel* ihren jüngsten Sohn *Rudolf* und ihren Stiefsohn *Hansi*, der bis Kriegsbeginn als Braumeister tätig war. Am 20. Juni 1957 verstirbt *Elise Michel* nach 44-jähriger Unternehmensleitung im Alter von 70 Jahren. Ihre beiden Söhne *Albert* und *Wilhelm* führen die Brauerei weiter.

Im Gedenken an ihre Mutter brauen die Brüder im Jahre 1986 zu ihrem 100. Geburtstag (1987) ein dunkles **Export** Bier, das sie nach ihrer Mutter benennen - die »**Wunderburger Liesl**«.

Quellen: »**Bamberg die wahre Hauptstadt des Bieres**« von *Christian Fiedler* und Erzählungen der Großmutter des Autors dieser **Wunderburg** -Dokumentation, die mit *Elise Michel* befreundet war.



Wirtsstube der **Mahrs Bräu**

**1673** Die **Wunderburg** wird zum Gebiet der Immunität des Stiftes »**St. Gangolf**« erklärt und untersteht damit ihrer Gerichtsbarkeit. Damit übt das Stift gleichzeitig die Grundherrschaft über das Gebiet der **Wunderburg** aus.

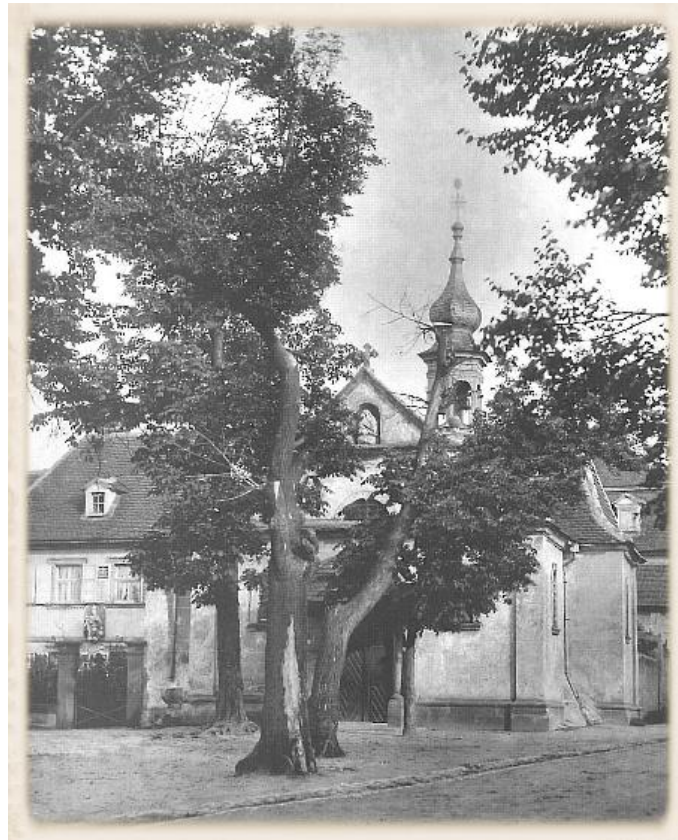
**1684** Baubeginn einer Marterkapelle gestiftet von dem Schneider- und Gemeindemeister *Andreas Klubenspieß* (**Klubenspiesweg**). Aus heute nicht mehr bekannten Gründen ist die Gemeinde jedoch dagegen und zerstört das angefangene Bauwerk.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 17. Jahrhundert

**1689** Erst in diesem Jahr erhält *Andreas Klubenspieß* die Erlaubnis und auch den Schutz des Fürstbischofs *Marquard Sebastian Schenk von Stauffenberg* (\* 1644, reg. 1683, † 1693) eine neue Kapelle zu bauen. Das Grundstück für die Kapelle gibt der Ziegler **Jacob Hofmann** (ein Vorfahre mütterlicherseits des Autors dieser **Wunderburg-Dokumentation**). Es entsteht ein Bauwerk im Stil des Barocks in der Nähe der heutigen Pfarrkirche. Das Gnadenbild aus der alten *Magdalenenkapelle* konnte bei deren Zerstörung gerettet werden und wird in die neue Kapelle gebracht. Dieses Bild ist auch Namensgeber für die neue *Maria-Hilf-Kapelle* (*Maria-Hilf-Weg, Kapellenstraße*). Die erste Messe wird am 02. Juli **1692** gelesen.



Die **Wunderburg**kapelle im Jahre 1879  
Foto: *Alois Erhardt* (\* 1827, † 1902), Bamberger Fotograf





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 18. Jahrhundert

- 1761** Die **Wunderburger Richtstätte** wird seit ihrem Bestehen (**1362**) zum achten und letzten Mal erneuert. Der Galgen besteht aus zwei bzw. drei gemauerten/hölzernen Säulen mit einem Querbalken, an dem mehrere Todeskandidaten gleichzeitig aufgehängt werden können. Im Abstand von mehreren Dekaden wird die Konstruktion regelmäßig erneuert. Von den an der Instandsetzung beteiligten Handwerkszünften werden die Arbeiten als eine Art Volksfest inszeniert, dem im Jahre 1761 ca. 1.000 Bürger beiwohnen.
- 1773** Aus diesem Jahr stammt ein Brief der Gärtner, deren Felder an den **Richtplatz** (heute **Am Hochgericht**) grenzen, an die Stadt Bamberg. In diesem Brief beschweren sie sich die Geruchsbelästigung durch die an den Galgen baumelnden verwesenden Leiber.
- 1784** Am 27. Februar treten die Wassermassen des rechten **Regnitzarmes** mit Eisschollen und dazwischen verkeilten Baumstämmen über die Ufer und entwickeln sich zu einer der größten Hochwasserkatastrophen der Stadt Bamberg. In der Innenstadt wird die wichtige »Seesbrücke« (erbaut 1752/1757) komplett zerstört. Im Bereich der **Wunderburg** fällt die in historischen Schriften erwähnte, prachtvolle Kastanienallee vom **Wunderburgsteg** (heute **Marienbrücke**) entlang des heutigen **Kunigundendammes, Adenauerufers** den Fluten zum Opfer. Im Süden der **Wunderburg** werden der **Richtplatz** (heute **Am Hochgericht**) und die daran angrenzenden Fluren, die Gärtnerfelder der **Gereuthflur** und der heutigen Südflur (**In der Südflur**) vollkommen überschwemmt.
- Eine Dammanlage zum Schutz gegen das Hochwasser des rechten **Regnitzarmes** wird aber erst 100 Jahre später gebaut (**1887/1889**).

Die Wasserflut im Jahre 1784 zerstörte die Baumreihe von Kastanien, und man vernachlässigte es, sie so gleich wieder zu ersetzen.

Auszug aus einem Büchlein über die **Wunderburg** aus dem Jahre 1826 mit einem Hinweis auf die zerstörten Kastanienbäume.

- 1785** Bau des ersten Schulhauses in der **Wunderburg** unter Fürstbischof **Franz Ludwig von Erthal** (\* 1730, reg. 1779, † 1795), aufgestockt um **1840** (heute Wohnhaus **Wunderburg 2**).



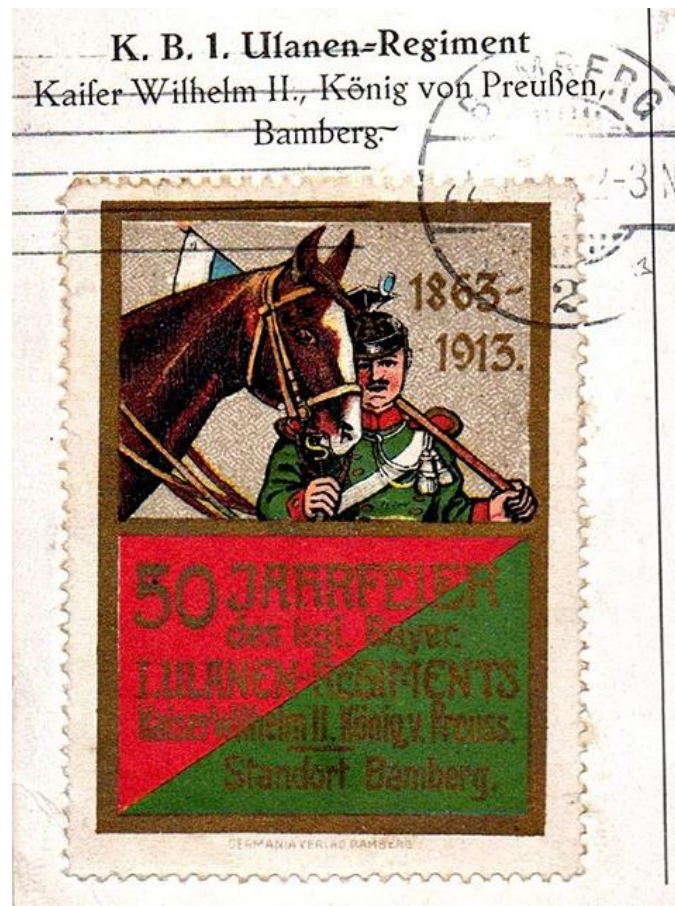
Erstes Schulhaus in der **Wunderburg**,  
heute Wohnhaus **Wunderburg 2**  
Foto: *Wikimedia, Tilmann 2007*



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert


- 1803** Die *Säkularisation* des *Hochstiftes Bamberg* bringt für die **Wunderburg** das Ende als eigenständige Gemeinde unter fürstbischöflicher Oberhoheit und die Eingliederung als **V. Distrikt** in das Bamberger Stadtgebiet.
- 1806** Eingliederung der **Wunderburg** in die neu errichtete Pfarrei »*St. Gangolf*«. Bis dahin gehörte die **Wunderburg** zur Pfarrei »*St. Martin*«.
- 1823** Das ehemalige fürstbischöfliche Gestüt »*Koppenhof*« an der **Nürnberger Straße**, wird zur Kavalleriekaserne umfunktioniert.
- 1825** Am 15. August am Fest »*Mariä Himmelfahrt*« trifft die erste Wallfahrt aus *Unterstürmig*, Pfarrei *Eggolsheim*, in der »*Maria-Hilf*«-Kapelle ein.
- 1844** Am 25. August rollt zum ersten Mal ein Zug der »*Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen*« aus Nürnberg kommend über das Gleis im Osten der **Wunderburg** zum Bamberger Bahnhof.
- 1862** Errichtung der »*Koppenhof*«-Kaserne an der **Nürnberger Straße** nördlich der heutigen **Holzgartenstraße**. Ab dem Jahre **1863** ist die Kaserne der Standort des »*3. Ulanen-Regimentes*«, welches aus Teilen des zweiten und sechsten »*Chevaulegers-Regimentes*« gebildet wurde. Im Jahre **1867** wird das »*Ulanen*«-Regiment durch das »*2. Chevaulegers-Regiment*« aus Ansbach abgelöst. Am 21. September **1872** wird aus dem schwäbischen Dillingen a.d. Donau das »*1. Ulanen-Regiment*« in die »*Koppenhof*«-Kaserne verlegt (Siehe auch **1883**).





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert

**1867**  Gründung der heutigen Traditionsbrauerei **Keesmann** im Herzen der **Wunderburg**. Der Metzgermeister *Georg Keesmann* betreibt eine gutgehende Metzgerei mit einer dazugehörigen Gastwirtschaft und beschließt sein Unternehmen mit einer eigenen Braustätte zu vergrößern. Im Alter von 51 Jahren legt er seine Meisterprüfung als Brauer ab. Von **1873** bis zur Stilllegung der Brauerei zum Jahresende **1890** trägt die Brauerei den Namen »*Zum Sternlein*« (*Obere -, Mittlere-, Untere Stern-gasse*).

Nach fast sieben Jahren wird Mitte **1897** der Braubetrieb als Brauerei **Keesmann** wieder aufgenommen. Nach nur zwei Jahren wird jedoch der Braubetrieb nach dem Tod von *Heinrich Keesmann* wieder eingestellt. Die Witwe von *Heinrich* heiratet acht Monate nach dessen Tod den aus *Roßdorf a.F.* stammenden Braumeister *Josef Sauer*. Von **1900** bis **1944** firmiert die Brauerei unter dem Namen **Sauer**.

Ab **1945** (*bis heute*) steht wieder ein **Keesmann** am Braukessel und die Brauerei hat wieder ihren ursprünglichen Namen.

## Untere Stern-gasse

Die drei kleinsten Gassen **Bamberg**s *Untere -, Mittlere -,* und *Obere Stern-gasse* erinnern an die **erste Keesmann**-Brauerei »*Zum Sternlein*«.



Brauerei **Keesmann** heute



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert

**1879** In den Jahren **1879/1880** erfolgt der Bau des heutigen Schulhauses (*125-Jahrfeier 2005*); **1898** erster Anbau, **1903** zweiter Anbau mit Laubengang von Architekt und Stadtbaurat *Hans Jakob Erlwein* (\* 1872 in Bayerisch Gmain, † 1914 Autounfall in Amagne-Lucquy, Frankreich). Heute ist die Schule in der *Holzgartenstraße 2* eine Grundschule für die Jahrgangsstufen 1 - 4 mit neun Klassen und 210 Schüler(inne)n (*Stand 2018*).



**Wunderburger** Gärtnerfrauen in Tracht  
Stahlstich ca. 1870



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert

**1883** (und **1887**) Errichtung der beiden »Holzhof«-Kasernen an der **Nürnberger Straße (1883)** und **Kapellenstraße (1887)** südlich der heutigen **Holzgartenstraße**.

Die »Koppenhof«-Kaserne (ab **1872**) und die beiden »Holzhof«-Kasernen sind bis in das Jahr **1919** die Heimat des »1. Kgl. Bayr. Ulanenregiments - Kaiser Wilhelm II, König von Preußen«, mit dem Spitznamen »Sekt-Ulanen«. Dieses Regiment ritt im **1. Weltkrieg (1914 - 1918)** am **11. August 1914** bei **Garden (Lagarde)** in **Lothringen, Frankreich** die letzte große (*verlust- aber siegreiche*) Reiterattacke der Kavalleriegeschichte. Nach Ende des Krieges wurde das Regiment im Jahre **1919** aufgelöst. Zum Andenken an das Ulanenregiment erfolgte im Jahre **1953** die Aufstellung eines Denkmals am **Ulanenplatz**, welches von **1924** bis **1943** am **Obstmarkt** in der Innenstadt seinen Standort hatte.

Ab **11. Mai 1920** beherbergten die Kasernen den Regimentsstab, die erste und die fünfte Eskadron des »Reiterregiments 17« (in der **Wunderburg** »17-er Reiter« genannt) der »Reichswehr«. Die erste Eskadron übernahm dabei die Tradition des aufgelösten »1. Kgl. Bayr. Ulanenregimentes«. Bekanntestes Mitglied des »Reiterregimentes 17« ist Oberst **Claus Schenk Graf von Stauffenberg** (\* 1907, † 20. Juli 1944 hingerichtet wegen Beteiligung am Hitlerattentat).

Nach Ende des **Zweiten Weltkrieges** werden die ehemaligen Kasernengebäude als Notunterkünfte für Flüchtlingsfamilien aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten genutzt. Dies hat zur Folge, dass das Wort »Flüchtling« in der **Wunderburg** sehr schnell zum Schimpfwort wird. Nach einer Generalsanierung der alten Kasernengebäude befinden sich dort heute moderne Wohnungen und Geschäftsräume.

**1885** Gründung der »**Mälzerei Dessauer**« in der **Theresienstraße 32** von **Carl Isidor Dessauer** (\* 1850, † 1913), der einer jüdischen Hopfenhändlerfamilie aus Bamberg entstammt. Ein Jahr später wird der Betrieb als **Tennenmälzerei** mit einem Jahresausstoß von ca. 3.000 Tonnen Malz aufgenommen. Im Jahre **1923** wird das Unternehmen nach einer Fusion mit der »**Malzfabrik Stuttgart AG**« und Stilllegung des dortigen Werkes in »**Bamberger Mälzerei AG**« umbenannt. Im Jahre **1936** errichtet die Mälzerei ein Silo für 60.000 Zentner Getreide, damals Oberfrankens größtes Getreidesilo. Heute produziert die Malzfabrik unter dem Namen »**Bamberger Mälzerei GmbH**« zusammen mit dem Tochterunternehmen »**Donau Malz**« in Neuburg/Donau (Obb) aktuell 93.000 Tonnen Malz für die Herstellung des edlen Gerstensaftes.

**1887** (bis **1889**) Bau der Dammanlage (**Kunigundendamm**) am rechten **Regnitzarm** zum Schutz gegen Überschwemmung bei Hochwasser des Flusses. Diese Maßnahme schafft eine wichtige Voraussetzung für die bauliche Entwicklung im Stadtteil **Wunderburg**. Entworfen werden die Pläne von dem Kgl. Oberbaurat **Friedrich Hohmann** (\* 29.03.1843, † April 1915), dem Vorstand des Bamberger Straßen- und Flußbauamtes (**Hohmannstraße**).

**1888** Die barocke »**Maria-Hilf**«-Kapelle wird für den aufstrebenden Stadtteil zu klein und deshalb abgerissen. Am **26. April** legt Erzbischof **Ritter Friedrich von Schreiber** (\* 23.05.1819; † ab 1875, † 23.05.1890) den Grundstein zur heutigen Pfarrkirche, die nach den Plänen von **Chrysostomus Martin** (\* 1851, † 1930) im neugotischen Stil mit einem Fassadenturm erbaut wird. Die Baukosten betragen 70.000 Mark. Auch das dazugehörige Pfarrhaus wird errichtet. Am **08. September 1889** wird die Kirche geweiht.

Nach Fertigstellung der Innenausstattung mit dem **Gnadenbild** der **Muttergottes** aus der alten Kapelle wird die neue »**Maria-Hilf**«-Kirche im Jahre **1892** durch Erzbischof **Dr. Joseph von Schork** (\* 07.12.1829; † ab 1890, † 25.01.1905) nochmals feierlich konsekriert. Patronatsfest (**Patrozinium**) ist am Hochfest »**Mariä Heimsuchung**« am **02. Juli**.

Aus konservatorischen Gründen erhält der ursprüngliche **Blankziegelbau** der Kirche im Jahre **1954** einen Verputz mit einem für die damalige Zeit etwas gewagten **orange** Farbanstrich.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert




Gnadenbild »*Maria Hilf*«, Statuen der *Hl. Magdalena* und der *Hl. Otilie*  
in der **Wunderburger** Pfarrkirche  
Fotos: *Martina Jäschke-Göller*, 2018





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert

- 1889** Bau der *Luitpoldbrücke* über den rechten *Regnitzarm* für eine bessere Anbindung des Stadtteiles an die *Inselstadt*. Der bisherige »*Wunderburger Steg*« musste bei jedem Hochwasser abgebaut werden. Benannt ist die Brücke nach **Luitpold Joseph Wilhelm von Bayern** (\* 12.03.1821, † 12.12.1912) aus dem Hause *Wittelsbach*, vom 09.06.1886 bis zu seinem Tode *Prinzregent* des Königreichs *Bayern*. Wegen des blauen Anstrichs wird die Brücke in der *Wunderburg* »*Blaue Brücke*« genannt. Die Brücke wird wie alle Bamberger Flussübergänge am 10. April **1945** von *Wehrmacht* und *SS* gesprengt. Nach dem Krieg erfolgt ein provisorischer Wiederaufbau.
- In den Jahren **1960/61** wird die heutige *Marienbrücke* an gleicher Stelle errichtet, benannt nach Prinzessin **Marie von Preußen** (\* 15.10.1825, † 17.05.1889), der Gemahlin von König *Maximilian II. von Bayern* (\* 28.11.1811, † 10.03.1864).
- 1892** Im Rahmen der räumlichen Entwicklung der *Wunderburg* erfolgte nach längeren Auseinandersetzungen mit der Stadt **Bamberg** der Anschluss an die städtische *Straßenreinigung* und *Müllabfuhr*.
- 1894**  Gründung der Brauerei **Maisel** von den Brüdern *Andreas, Rolf* und *Thomas Maisel* in der *Moosstraße 46*. Zuvor erwerben die Brüder das Grundstück und die Gebäude der stillgelegten Brauerei »*Brehm*« (um 1635 - 1894) in der *Oberen Königstraße 38*. Das Anwesen wird später zum Stammhaus der Brauerei. Die *Maisel* Brüder stammen aus einer Großfamilie, die Ende des 19. Jahrhunderts zu den bekanntesten Brauerfamilien Nordbayerns zählt. Im Jahre **1898** wird *Rudolf Maisel* alleiniger Inhaber des Unternehmens. Von der Brauerei *Maisel* wird in der *Wunderburg* das erste(!) *Pils* und das erste(!) *Weißbier* in Bamberg gebraut. Nach Erbstreitigkeiten im Jahre **2000** und dem damit verbundenen Verkauf der Brauerei an einen branchenfremden Investor wird der Braubetrieb im Jahre **2008** eingestellt.
- Das Stammhaus, unter dem Namen »*Maisel-Bräu-Stübli*« als Bierwirtschaft geführt, wird nach einer Generalsanierung im Jahr **1996** in »*Bamberger Weißbier Haus*« umbenannt und auch nach Schließung der Brauerei bis zum Jahresende **2018** weiterbetrieben. Aus dem Zapfhahn des traditionsreichen *Maisel*-Kellers am ehemaligen Brauereistandort fließt heute *Fäßla*-Bier. Das im neugotischen Stil erbaute *Maschinenhaus* (**1904**) und das *Sudhaus* (**1908**) der stillgelegten Brauerei sind heute ein Industriedenkmal.
- 1898** Die Firma »*VEDAG*« errichtet in der *Geisfelder Straße* eine Produktionsstätte für Dachpappe als Bedachungsmaterial.
- 1899** Am 25. April 1899 versammelten sich neunzehn Männer in der Gaststätte *Kilgus, Egelseestraße 78*, um den Verein »*Die Alten Deutschen*« zu gründen, dessen Ziel bis heute die Pflege der Geselligkeit ist. Bereits wenige Jahre nach der Vereinsgründung wurde das Vereinslokal in die Brauerei *Keesmann* verlegt, wo es sich bis heute befindet, nachdem zwischenzeitliche das Lokal »*Goldener Engel*« (**1926**) in der *Nürnberger Straße* und nur für zwei Jahre die Gaststätte »*Kunigundendamm*« am *Kunigundendamm* als Vereinslokal dienten. Für unsere heutige Gesellschaft ist es vielleicht nicht uninteressant zu wissen, dass erst 64 Jahre (**1953**) nach der Vereinsgründung die erste Frau Mitglied des Vereins »*Die Alten Deutschen*« wurde. Bis heute ist der Verein ein wichtiger Bestandteil des *Wunderburger* Vereinslebens.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 19. Jahrhundert



Die Bamberger **Wunderburg** im Jahre **1887**

Gemälde von *Carl Meinelt* (\* 1825, † 1900), Bamberger Landschaftsmaler  
Die *Carl-Meinelt-Straße* in der Nähe des Volksparkstadions erinnert an den Künstler.



Die Bamberger **Wunderburg** im Jahre **1887** vom »Reitsteg« aus gesehen  
Gemälde von *Carl Meinelt*





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

---

#### In eigener Sache




Seltsamerweise ist es trotz umfangreicher Recherchen nicht gelungen, **wichtige** Daten über die Entwicklung des Stadtteiles **Wunderburg** befriedigend in Erfahrung zu bringen. Speziell handelt es sich dabei um das **Jahr** der Anbindung der **Wunderburg** an die folgenden Versorgungs- und Dienstleistungsnetze der Stadt **Bamberg**:

(Trink) Wasser - Gas - Elektrizität - Kanalisation - Müllabfuhr -  
Einrichtung der Stadtbuslinie 3 (Südring).

Auch das **Jahr** des ersten Fernsprechanchlusses in der **Wunderburg** ist von Interesse (vermutlich bei einer der **Wunderburger Brauereien**).

Falls Sie helfen können, die »**Jahreszahlenlücken**« zu füllen, senden Sie bitte eine **eMail** an [info@braufranken.de](mailto:info@braufranken.de)

erg

- 
- 1905** Einrichtung der selbstständigen **Wunderburger** Pfarrei »**Maria Hilf**« (100-Jahrfeier 2005).
  - 1906** Gründung der »**Bürgervereinigung der Pfarrei Maria Hilf Wunderburg**« im **V. Distrikt** der Stadt Bamberg
  - 1908** Der Anschluss der **Wunderburg** an die städtische Kanalisation wird fertiggestellt. Der Sammler verlief von der **Luitpoldstraße** kommend weiter über **Kunigundendamm**, **Wunderburg**, **Kapellenstraße** bis zur **Geisfelder Straße**. Dieser Sammler nahm nun alle Abwasserkanäle auf, die bisher ihren Inhalt in den rechten **Regnitzarm** ergossen. Von den Gärtnern war diese Modernisierungsmaßnahme keineswegs begrüßt worden, da sie die Menge des anfallenden Düngers aus den Abwassergräben reduzierte.
  - 1910** Am Zugang zur Stadt aus südlicher Richtung wird östlich des Bahndammes in freistehender Ecklage (**Geisfelder Straße/Nürnberger Straße**) ein **Zollhaus** gebaut. Der eingeschossige, massive Walmdachbau im Heimatschutzstil wird **1929** um eine nordöstliche Gebäudeachse erweitert (heute **Geisfelder Straße 2**). In dem Gebäude wird der Zoll für die in die Stadt eingeführten Waren erhoben.
  - 1912**  Die Stadt Bamberg erwirbt eine Fläche von ca. 350 Hektar des **Hauptsmoorwaldes** im Süden der Stadt. Am Nordrand des nunmehrigen »**Stadtwaldes**« wird **Am Tännig** eine **Wassergewinnungsanlage** errichtet. Das **Betriebsgebäude** und das Wohnhaus für die Angestellten werden im **Heimatschutzstil** erbaut.
  - 1913** In **der Nürnberger Straße**, östlich des Bahndammes, wird ein **Proviantamt** mit Dienst- und Wohngebäude gebaut. Der zweigeschossige Walmdachbau mit übergebeltetem Mittelteil im Heimatschutzstil wird **1915** fertiggestellt.
  - 1915** Bau und Einrichtung einer **Kinderbewahranstalt** mit **Kindergarten** in der **E(h)rlichstraße** durch den Bürgerverein **Wunderburg e. V.**



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

**1917** Am Ende der **Geisfelder Straße** wird im **Hauptsmoorwald** auf einer Fläche von ca. 63 Hektar eine **Munitionsanstalt (Muna)** zur Laborierung, Lagerung und Verwaltung von Kriegsmunition eingerichtet.

In den Jahren **1925** bis **1927** werden auf dem Gelände die heute denkmalgeschützten Gründungshallen der Bamberger Firma **Messerschmitt Flugzeugbau GmbH** als Pionierstätte des deutschen Flugzeugbaus errichtet. Nach dem Ende des **Zweiten Weltkrieges** wird das gesamte Areal von den in Bamberg stationierten US Streitkräften bis zu deren Abzug im Jahre **2014** genutzt.

**1917** Am Donnerstag, 17. Mai am Hochfest »**Christi Himmelfahrt**« findet erstmals ein **Flurumgang (Prozession)** von der Pfarrkirche »**Maria Hilf**« durch die **Gereuth** bis hin zum **Sendelbach** und zurück statt. Die umliegenden Felder sollen damit vor einer befürchteten Hungersnot geschützt werden. Diese Tradition ist bis heute erhalten geblieben.

**1924** Das erste öffentliche Bamberger Freibad, das »**Licht-, Luft- und Sonnenbad**«, von den **Wunderburgern** auf »**Lufdä**« verkürzt, eröffnet am östlichen Ufer des rechten **Regnitzarmes** am **Kunigundendamm** in Höhe der Abzweigung **Bughofer Straße**. Die ersten Jahre ist nur das Baden in der **Regnitz** möglich, die jedoch im Sommer nicht immer genug Wasser zum Schwimmen führt. Weil zudem die Geistlichkeit, auch wegen des geplanten neuen **Priesterseminars** (ab **1928**) am gegenüberliegenden Ufer der **Regnitz** am **Heinrichsdamm**, den Anblick der leicht bekleideten Badenden im Fluss nicht länger ertragen will, entsteht im Jahre **1928** das erste Bamberger Schwimmbecken (**34 m lang und sechs Meter breit**), keusch durch einen Holzbalken mit Drahtgitter nach Geschlechtern getrennt. Im Jahre **1964** muss die Badeanstalt dem Bau des »**Main-Donau-Kanals (MDK)**« weichen.

Auf einem Teil des ehemaligen Geländes am Fuß- und Radweg **Adenauerufer** steht heute der Kiosk »**Kunni**«, an dem die Stadt Bamberg auf Initiative von **Gisbert Reiter** eine Erinnerungstafel an das »**Lufdä**« angebracht hat.

Siehe auch **1964, 2018, 2023, 2024**

**1924** Die Stadt Bamberg veranlasst eine Umorganisation des städtischen Feuerlöschwesens. Jeder Stadtdistrikt erhält eine selbstständige Mannschaft mit Gerätehaus und den notwendigen Fahrzeugen und Gerätschaften. Das Gerätehaus der »**Löschgruppe 2 (LG 2) - Wunderburg**« wird in einem Nebengebäude der **Wunderburgschule** in der **Kapellenstraße** eingerichtet. Im Jahre **1973** verlegt die »**Lg 2**« ihren Standort in eine neugebaute Halle mit integriertem Unterrichtsraum auf dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück in der **Kapellenstraße 19a**. Am 02. April **2017** kann die Löschgruppe endlich in eine neugebaute, langersehnte, moderne Fahrzeug- und Gerätehalle in der **Rotensteinstraße 11** umziehen.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

**1925** Der **Wunderburger** Zimmermeister *Johann Bruckner* hat eine Geschäftsidee, die unter dem Namen »**Fünferlessteg**« stadtbekannt wird. Aus Brettern, Bohlen und Böcken konstruiert er einen Behelfssteg, über den von *April* bis *Oktober* Fußgänger vom *Kunigundendamm* oder *Heinrichsdamm* an das jeweils andere *Regnitzufer* gelangen können. In einem Kassenhäuschen auf der *Kunigundendamm*seite, nahe dem »*Lufdä*«, muss von jedem Benutzer des Steges zwischen *05:00* und *22:00* Uhr ein Brückenzoll von fünf Pfennigen für eine Richtung bezahlt werden. Die meisten Einnahmen sprudeln beim Frühjahrs- und Herbstplärrer, Zirkusgastspielen oder Ausstellungen auf der Veranstaltungsfreifläche am *Heinrichsdamm*. Der **Wunderburger** Bevölkerung erspart der Steg den ca. zwei Kilometer (*hin und zurück*) langen Umweg über die »*Blaue Brücke*«, um auf die andere Uferseite zu kommen.

Der Bau des »*Main-Donau-Kanals (MDK)*« bedeutet das Ende des »*Fünferlessteges*« – am 31. Oktober **1960** wird er zum letzten Mal abgebaut.

Für den Neubau der *Kettenbrücke (April 2009 bis Oktober 2010)* war eine Behelfsbrücke für Fußgänger und Radfahrer notwendig. Dabei erinnerte man sich wieder der Idee des »*Fünferlessteges*«. Die Behelfsbrücke wurde »*Fünferlessteg*« getauft und auf beiden Seiten Sammelboxen aufgestellt, mit der Bitte einen freiwilligen »*Brückenzoll*« zu spenden. Das Geld wurde der Bamberger »*Caritas*« zur Verwendung für soziale Projekte überlassen.



Sammelbox für den »*Brückenzoll*«  
am modernen »*Fünferlessteg*«  
während des Neubaus der »*Kettenbrücke*«  
Nach Fertigstellung der neuen Brücke wurde der Behelfssteg  
auf dem Gelände der *Landesgartenschau Bamberg 2012* als  
»*ERBA*«-Steg (*zollfrei*) wieder verwendet.

Foto:

*Förderverein zur Nachhaltigkeit der  
Landesgartenschau Bamberg 2012 e.V.*

**1927** Die Stadt Bamberg errichtet *Am Tännig* gegenüber dem Städtischen Wasserwerk ein Forsthaus mit der zuständigen Dienststelle für das ca. 350 Hektar große Forstrevier »*Stadtwald*«, einem Teil des Hauptmoorwaldes im Süden von Bamberg.

**1928** Die Elektrizität hält Einzug in den öffentlichen Raum der **Wunderburg**. Die *Gönnerstraße* und die *Hemmerleinstraße* waren die ersten Straßen der **Wunderburg** mit elektrischer Straßenbeleuchtung.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

- 1928** Die »Goldene-Hochzeits-Stiftung« der Stadt Bamberg baut Am Hochgericht 2-28 sieben Doppelhäuser für kinderreiche Familien. Die Stiftung wurde am 20. Februar 1918 gegründet zum Gedenken an das Goldene Hochzeitsjubiläum des letzten bayerischen Königspaares Ludwig III. (\* 1845, reg. 1913-1918, † 1921) und seiner Ehefrau Maria Therese von Bayern (\* 1849, † 1919).
- 1929** In der [Peuntstraße](#) 9 wird das »*Apollo*«-Kino eröffnet. Geschlossen ca. **1978**, weist heute nichts mehr auf das ehemalige Lichtspieltheater hin.
- 1929**  Gründung der »*Wunnäburchä Bloskabälln*« (Blasorchester).
- 1934** Auf dem Gelände der ehemaligen *Stadler Metallwerke AG* an der [Geisfelder Straße 79](#) findet unter dem Symbol des Nationalsozialismus vom 28. Juli - 12. August die »*Oberfränkische Braune Messe*« statt.  
Veranstalter ist das Institut für »*Deutsche Wirtschaftspropaganda*« in München.
- 1935** findet an gleicher Stelle vom 03. - 19. August die »*2. Oberfränkische Braune Messe - Deutsche Woche Bamberg*« statt.  
Veranstalter ist das Institut für »*Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V.*« in Berlin.
- 1937** In den ehemaligen *Stadlerwerken* in der [Geisfelder Straße 79](#) werden eine *Großgarage* sowie eine städtische *Kraftfahrzeugstelle* eingerichtet.
- 1938** Die *Bamberger Stadtgärtnerei*, gegründet am 01. März **1888** unter der Leitung des Gärtnermeisters *Adam Gunzelmann* auf einem kleinen Freigelände an der [Gasfabrikstraße](#), zieht an ihrem 50. Geburtstag auf ein größeres Areal an der [Galgenfuhr](#) um (heute [Münchner Ring 25](#)).
- 1938** Das *Heeresverpflegungshauptamt* der *Deutschen Wehrmacht* errichtet an der [Geisfelder Straße](#) eine Speicheranlage zur Lagerung von Lebensmittel und Futter für Soldaten und Pferde, bestehend aus zwei *Bodenspeichern*, zwei *Zellenspeichern*, einer *Rauhfutterscheune* und einer *Heeresbäckerei*.  
Nach dem Jahre **1945** wird das Areal nicht mehr militärisch genutzt. Die Gebäude sind bis heute wenig verändert und als ehemalige Speicher noch deutlich erkennbar. Leider wurden die steinernen Zeitzeugen bisher nicht unter Denkmalschutz gestellt. Die ehemaligen *Zellenspeicher* prägen heute mangelnder Bauunterhalt und Teilleerstand. Die ehemaligen *Bodenspeicher* wurden zu einer gemischten Wohn- und Gewerbenutzung umgestaltet. An der Stelle der abgerissenen *Heeresbäckerei* befindet sich ein Baumarkt.
- 1939** Die Firma *Robert Bosch GmbH* mit Sitz in Stuttgart kauft das Gelände der ehemaligen *Stadler Metallwerke AG* (Konkurs **1934**) an der [Geisfelder Straße](#) und gründet ein Zweigwerk für die Herstellung von Zündkerzen ([Robert-Bosch-Straße 40](#)).



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

**1945** Am 14. Februar fallen Fliegerbomben auf die nördliche **Wunderburg**. Besonders in der nördlichen **Egelsee-** und **Marienstraße** sind durch die Bombardierung viele Bereiche beschädigt oder zerstört worden.



22. Februar 1945, Zerstörungen in der nördlichen **Egelseestraße**

**1945** Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges (**1.09.1939 - 08.05.1945**) war die **Wunderburg** ein Sammelbecken für Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten, die von der **Bamberger** Stadtverwaltung in den **Kasernen** der **Wunderburg** untergebracht wurden. Ab August **1948** wurden außerdem **42** Flüchtlingswohnungen in der **Hirten-** und **Gönnnerstraße** gebaut. Um **1950** wurden das Hochhaus am **Ulanenplatz 2** und die Häuserblocks am **Bleichanger 15, 17, 19** und **Kunigundendamm 57, 58, 59 (a)** stadtauswärts ebenfalls für Flüchtlinge errichtet, um die Wohnungsenge und -dichte in den **Kasernen** zu entspannen.

Die Begeisterung der gebürtigen **Wunderburger** Bürger für diese Neubürger hielt sich in Grenzen. Das Wort »**Flüchtling**« war sehr schnell und ziemlich lange negativ besetzt und galt als abwertendes Schimpfwort, weil das Auftreten dieser Bevölkerungsgruppe als überheblich und fordernd betrachtet wurde.

Die amerikanische Besatzungsmacht beschlagnahmte die **Wunderburgschule**, um dort ein Lager für polnische und ukrainische Juden und auch »**Displaced Persons**« einzurichten. Die **Holzgartenstraße** war an beiden Enden mit einem Bretterzaun abgesperrt bei dem es einen Durchgang für Fußgänger gab. Da in der **Wunderburgschule** kein Unterricht mehr stattfinden konnte mussten die **Wunderburger** Schulkinder bei Wind und Wetter selbst von der **Kornstraße** im heutigen **Gereuth** zu Fuß mit schlechtem Schuhwerk zur ca. 5km ! entfernten **Spinnseyerschule** (**1952** in **Kunigundenschule** umbenannt) in der **Spinnseyer-Siedlung** (**1951** umbenannt in **Gartenstadt**) gehen. Omnibusse gab es damals nicht. Dort wurden sie dann in Klassenzimmern ohne Heizung und wegen fehlender Bänke teilweise stehend unterrichtet. Ab Januar **1946** konnten die Kinder der **Wunderburg** dann in der viel näher liegenden **Gangolfschule** unterrichtet werden.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

**1946** Die Firma *Meßwandlerbau GmbH* (heute *Trench Germany GmbH*) beginnt in der *Nürnberger Straße 199*, östlich der Bahnlinie, mit der Produktion von Hochspannungsgeräten.



**1947** Am 23. September 1947 wird in der *Moosstraße* der Kleingartenverein »*Amselfang e. V.*« mit anfangs 168 Parzellen gegründet. Der Name kommt von der übernommenen Flurbezeichnung des einst zum *Hauptsmoorwald* gehörenden heutigen Areals der Kleingartenanlage. In diesem Gebiet wurden vor allem Sing- und Speisevögel gejagt, überwiegend *Amseln* [*Turdus merula*], zur Bereicherung der fürstbischöflichen Speisekarte. Nach der *Säkularisation* des Hochstifts von 1802/3 war es mit der Vogeljagd vorbei. Der *Hauptsmoorwald* wurde staatlich und der Klerus verlor die Privilegien. Der Flurname »*Im Amselfang*« ist jedoch bis heute geblieben.

**1949** Gründung des »*Glaskontors*« in der *Jägerstraße 34*, Ecke *Kapellenstraße 6-8*, heutiger Standort *Am Börstig 5*. Das ehemalige Betriebsgelände in der *Wunderburg* ist heute Teil des neuen Wohngebietes »*Ulanenpark*«.

Um **1950** Provisorischer Wiederaufbau der ehemaligen *Luitpoldbrücke* (heute *Marienbrücke*)



Marienbrücke

Provisorischer Wiederaufbau der ehemaligen »*Luitpoldbrücke*« um 1950.

Die heutige Brücke wurde in den Jahren 1960/61 errichtet.

Bildquelle: Adolf Dumproff, Willostraße 26, 96049 Bamberg



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

- 1952** Die Firma *Eberth Bau* errichtet [Am Luitpoldhain 1](#) das »Y-Haus«. Die markante Bauform des siebenstöckigen Wohngebäudes ist (*nicht nur*) für viele **Wunderburger** eine kleine Sensation.
- 1953** Auf dem [Bleichanger](#) (ab **1954** Teilumbenennung in [Ulanenplatz](#)) wird das Denkmal zur Erinnerung an das 1. *Kgl. Bayr. Ulanen-Regiment* eingeweiht, welches von September **1872** bis zu seiner Auflösung **1919** in der **Wunderburg** stationiert war. Das Denkmal wurde im Jahre **1924** errichtet und hatte bis zum Jahre **1953** seinen Standort auf dem *Obstmarkt* in der Innenstadt. Das *Reiterdenkmal* wurde geschaffen von dem Nürnberger Bildhauer *Konrad Roth* (\* 1882, † 1958) nach einem Entwurf des Pforzheimer Malers *Karl Mulfinger* (\* 1882, † 1956) unter Beteiligung des Schweinfurter Architekten *Theodor Fischer* (\* 1862, † 1938).
- 1954** Das ursprüngliche *Blankziegelmauerwerk* der **Wunderburger** Pfarrkirche »*Maria Hilf*« wird aus Gründen der Konservierung verputzt. Der Verputz erhält einen auffallenden **orange** Farbanstrich.
- 1954** Baubeginn der städtischen Wohnsiedlung in der [Gereuth](#). Der Name *Gereuth* leitet sich von der Rodung eines bewaldeten Areals (*hier: Hauptsmoorwald*) ab und findet bereits im Jahre **1346** als »*unteres*« und »*oberes*« *Gereuth* Erwähnung.
- Auf dieser Freifläche errichtet die Stadt Bamberg von der [Galgenfuhr](#) aus in südlicher Richtung einfachen Wohnraum für sozial bedürftige Familien. Die ersten Häuser entstehen in den späteren Straßen [Gereuthstraße](#), [Mohnstraße](#) und im [Lerchenweg](#). Im Jahre **1957** sind bereits 365 städtische Sozialwohnungen fertiggestellt. Mit der Eigenheimbebauung ab dem Jahre **1963** im [Distelweg](#), südlich des »*Keesmannweiher*«, ist in den späten **1960er** Jahren das städtische Wohnbauprojekt [Gereuth](#) abgeschlossen (*siehe auch* → **1966**).
- In der Siedlung gibt es einen Lebensmittelmarkt für die Nahversorgung und als Treffpunkt für die Bewohner die Gastwirtschaft »*Brunnenwiese*«. Schon während des Baus der [Gereuth](#)-Siedlung und weiter im Lauf der Jahre siedeln sich Handwerksbetriebe (z.B. *Eberth Bau*), kleine und mittlere Handels- und Industrieunternehmen (z.B. *Reifen Starklauf*, *Textilfabrik Kohlhaas*) in deren Umfeld an und bieten den Bewohnern der Siedlung Arbeitsplätze.
- Auch auf die dort ansässigen Gärtnereien hat die Siedlungsentwicklung, begleitet von neuen mechanisierten Anbautechniken in der Landwirtschaft, einen Einfluss. Durch verstärkte Modernisierung in den Gärtnereibetrieben wird die angrenzende [Südflur](#) zum neuen und fortschrittlichen Gärtner Viertel der **Wunderburg**.
- 1955** Im Juni wird die »*Pfarrbücherei Maria Hilf*«, gegründet vor Beginn des II. Weltkrieges von Ordensschwestern der Pfarrei, wiedereröffnet. Während der Kriegszeit ruhte der Ausleihbetrieb. Im Jahr **1972** wird die Bücherei als Zweigstelle der *Stadtbücherei Bamberg* angegliedert. Im Oktober **2020** kann verhindert werden, dass wegen städtischer Sparmaßnahmen die Zweigstelle »*Maria Hilf*«, älteste öffentliche Ausleihbibliothek der Stadt, geschlossen wird.
- 1959** Bau der *Hugo-von-Trimberg-Schule*, ([Am Luitpoldhain 59](#)), Erweiterungsbauten in den Jahren **1964** und **1970**, Grund- und Mittelschule. Grundschule für die Jahrgangsstufen 1 - 4 mit vier Klassen und 77 Schüler(inne)n (*Stand 2018*). Mittelschule für die Jahrgangsstufen 5 - 9/10 mit elf Klassen und 199 Schüler(inne)n (*Stand 2018*). Die Grenze des Schulsprengels zwischen *Wunderburgschule* und *Hugo-von-Trimberg-Schule* ist die [Hedwigstraße](#).
- Hugo von Trimberg* (um 1230, † nach 1313), bedeutender deutscher Schriftsteller des späten Hochmittelalters (1050 - 1250). Von 1260 bis 1309 Rektor am geistlichen Stift *St. Gangolf* in der Bamberger *Theuerstadt*.



- 1960** bis **1961** Neubau der [Marienbrücke](#) über den rechten [Regnitzarm](#). Die Brücke ist benannt nach Prinzessin *Marie von Preußen* (\* 15.10.1825, † 17.05.1889), der Gemahlin von König *Maximilian II. von Bayern* (\* 28.11.1811, reg. ab 1848, † 10.03.1864).
- 1964** Im Zuge des Ausbaus des rechten [Regnitzarmes](#) als Teilstück der Bundeswasserstraße »[Main-Donau-Kanal \(MDK\)](#)« wird an der [Galgenfuhr](#) die »[Schleuse Bamberg](#)« gebaut; Fertigstellung im Jahre **1966**.
- 1964** Das »[Licht-, Luft- und Sonnenbad](#)« in der [Wunderburg](#) wird nach **40** Jahren aufgelöst. Der Grund dafür war, dass ein Großteil des Areals der Badeanstalt dem Ausbau des rechten [Regnitzarmes](#) zum »[Main-Donau-Kanal \(MDK\)](#)« weichen musste, der große Teile des Ufergeländes beanspruchte. Das Bad wurde im Jahre **1924** als erstes öffentliches Bamberger Freibad als Flussbadestelle eröffnet. Von **1928** bis **1953** befand sich dort das einzige Freiluftschwimmbekken Bambergs. Heute befinden sich auf dem noch verbliebenen kleinen Rest des ursprünglichen Schwimmbadgeländes, am [Adenauerufer](#) in Höhe der Abzweigung der [Bughofer Straße](#) vom [Kunigundendamm](#), ein Kinderspielplatz, der Kiosk »[Kunni](#)« mit Biergarten, eine »[Erinnerungstafel](#)« an das einstige »[Licht-, Luft- und Sonnenbad](#)« und ein Parkplatz für Fahrräder.

Siehe auch [1924](#), [2018](#), [2023](#) und [2024](#).

- 1965** Am 1. Advent erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau der Filialkirche »[St. Wolfgang](#)«, ([St. Wolfgang-Platz](#)), Einweihung der Kirche am 19.11.**1967** durch Weihbischof *Martin Wiesend*. Der moderne Kirchenbau wurde nach Plänen des Bamberger Dombaumeisters und Diözesanarchitekten *Adam Jakob* († 1979) errichtet. Mit dem bildhauerischen Schmuck des Gotteshauses wird der Bamberger akademische Bildhauer *Robert Bauer-Haderlein* (\* 1914, † 1996) beauftragt.  
Kirchenpatron ist der *Hl. Wolfgang* (\* um 924, † 994), ab 972 Bischof von *Regensburg*. Ab etwa 985 übernahm er die Erziehung des bayerischen Herzogssohnes *Heinrich*, dem späteren König/Kaiser *Heinrich II. HRR* (\* 973 (978), reg. ab 1002/1014, † 1024) und Gründer des Bistums *Bamberg* im Jahre 1007.
- 1965** Im Mai zieht die Bamberger Lokalzeitung [fränkischer Tag](#) an den heutigen Standort ins Gewerbegebiet [Gutenbergstraße](#) am südöstlichsten Rand des V. Distrikts ([Wunderburg](#)). Der Umzug in das neue Verlags- und Druckhaus bedeutet nicht weniger als den Sprung in ein neues Zeitalter - ab sofort wird die Zeitung im [Vierfarben-Rotationsdruck](#) hergestellt.
- 1965** In der [Gereuth](#) wird der Fußballverein »[ASV Viktoria Bamberg](#)« gegründet.
- 1966** Der Schandfleck und soziale Brennpunkt der [Wunderburg](#), die »[Baracken](#)«, hölzerne Notunterkünfte entlang des Bahndammes, am Ostrand der neuen [Gereuth](#)-Siedlung werden abgerissen und die Bewohner in die neu gebaute Wohnsiedlung umquartiert. Der im Süden an die Baracken anschließende »[Keesmann-Eisweiher](#)« wird verortet (*heute befindet sich dort der Kindergarten »St. Gisela« und ein Spielplatz*).  
Mitte der 1930er Jahre werden, vom Bahnübergang [Galgenfuhr](#) in Richtung Süden bis hin zum »[Keesmann-Eisweiher](#)«, in einer Senke entlang des westlichen Bahndammes, Holzbaracken aus Fertigteilen für sozial schwache und kinderreiche Familien von einer Holzbaufirma aus Rehau (Ofr) errichtet. Im Laufe der Jahre und vor allem nach dem Ende des *Zweiten Weltkrieges* wird das Areal durch Einfachstbehausungen und Verschlägen nach Westen erweitert. Anfang der 1950er Jahre verwandelt sich die Barackensiedlung in einen Slum und sozialen Brennpunkt. Die Standortkommandantur der in Bamberg stationierten US Streitkräfte erlässt ein Verbot für US Soldaten die Barackensiedlung zu betreten. Am Eingang zum Barackenviertel werden auf einem großen weißen Schild in englischer Sprache die Soldaten auf das Betretungsverbot nochmals hingewiesen.





## OFF LIMITS TO US PERSONNEL

US Garrison Commander Bamberg

Eine ähnliche Hinweistafel verbot den Angehörigen der US Streitkräfte in den 1950er Jahren das Betreten der Barackensiedlung in der *Gereuth*.

- 1967** Bau des Kindergartens *St. Gisela* im *Wunderburger* Stadtteilviertel *Gereuth, Kornstraße 25*. Benannt nach *Gisela von Bayern* (\* um 984, † um 1060), Schwester des Bamberger Bistumsgründers Kaiser *Heinrich II.* und spätere Gemahlin des ersten ungarischen Königs *Stefan I.* (\* um 969, reg. ab 1000, † 1038). *Gisela* wurde wie ihr Bruder *Heinrich* erzogen vom *Hl. Wolfgang* dem Bischof von *Regensburg*.
- 1969** Am 20. März 1967 wird der Kleingartenverein »*Sendelbach e. V.*«, *Am Sendelbach 61a*, gegründet. Benannt ist der Verein nach dem gleichnamigen Bach, der in unmittelbarer Nähe des Vereinsgeländes vorbeifließt und in den *Main-Donau-Kanal* mündet.

- 1968** Der *Samstag, 03. August 1968* ist ein schwarzer Tag in der Geschichte der *Wunderburg* und der Stadt Bamberg. Auf dem Weg nach Hause in die *Egelseestraße* wird die 16-jährige *Angelika Stark* in der Nacht von *Freitag* auf *Samstag* vermutlich um *Mitternacht* in der *Plattengasse* mit 21 Messerstichen ermordet. Geraubt wird dem Mädchen nichts, auch für ein Sexualdelikt gibt es keine Anzeichen. Ganz Bamberg sucht nach dem Mörder. In der Druckerei der Bamberger Tageszeitung *fränkischer Tag* werden 1.000 Fahndungsplakate in deutscher und englischer Sprache gedruckt, die in allen Bamberger Gastronomiebetrieben, in allen fränkischen Landkreisen und an amerikanischen Militärstandorten ausgehängt werden. Die Staatsanwaltschaft Bamberg und die US-Streitkräfte setzen für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, 5.000 D-Mark Belohnung aus.
- Obwohl *Angelikas* Aufenthalt am *Freitagabend* nahezu lückenlos rekonstruiert werden kann und trotz intensiver Ermittlungsarbeit der Bamberger Kriminalpolizei (*in die vermutlich falsche Richtung*) und der US-Militärpolizei gibt es keinen Hinweis auf den Täter. Die schreckliche Bluttat bleibt seit inzwischen mehr als 50 Jahren ungesühnt, nicht zuletzt wegen der Einseitigkeit der damaligen Ermittlungen in Richtung US-Streitkräfte.



Fahndungsplakat - Foto: Emil Bauer - Stadtarchiv Bamberg/FT-Archiv



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 20. Jahrhundert

- 1969** In der Wunderburger Traditionsgaststätte »*Kilgus*«, *Egelseestraße 78*, in der Bevölkerung als »*Hotel bück dich*« bekannt, wird am 25. April die *Hundeabteilung* des »*Bamberger Polizeisportvereins e.V. (PSV)*« gegründet.
- 1973** (bis **1974**) Im Zuge des Ausbaus des *Münchner Rings/Berliner Rings* wird der beschränkte Bahnübergang *Galgenfuhr/Nürnberger Straße* und das Schrankenwärterhaus zurückgebaut und durch eine Straßenunterführung ersetzt. Im Einwohnerbuch der Stadt Bamberg aus dem Jahre **1937** war der Bahnübergang unter dem Namen »*Bahnwärterhäuschen "Posten 28"*« als Straße im *V. Distrikt* eingetragen.
- 1974** Gründung des Bürgervereines »*Bamberg-Süd, Gereuth e.V.*« als zweiten BV im *V. Distrikt (Wunderburg)* am 04. September in der Gaststätte »*Försterklause*«, *Lerchenweg 2*.
- 1975** Am letzten Wochenende im Juni wird erstmals die »*St. Wolfgang*«-*Kerwa* gefeiert, ausgerichtet vom Bürgerverein »*Bamberg-Süd, Gereuth e.V.*«. Aufgrund organisatorischer Probleme wird das Kirchweihfest nach einigen Jahren wieder eingestellt.
- 1981** In der *Wunderburger* Traditionsgaststätte »*Kilgus*«, *Egelseestraße 78*, wird der Bierzapfhahn nach 106 Jahren für immer nach oben gedreht. Im Jahre **1875** wird dem Maurer *Andreas Eckenweber* eine Gaststättenkonzession erteilt und er zapft fortan als Gastwirt die *Seidla* und *Maßen*. Im Jahre **1886** übernimmt die Gastwirts-/Metzgerswitwe *Margarethe Kilgus* aus *Pfalzgrafenweiler* in Baden-Württemberg das Wirtshaus und führt es unter dem Namen »*Kilgus*« weiter, den es bis zur Schließung behält.
- Durch den Ausbau der *Egelseestraße* und auch durch den Umbau des Hauses um die Jahrhundertwende (19./20. Jhd.) ändert sich nicht nur die Hausnummer von 48 auf 78, sondern auch der Eingang zur Gaststätte liegt etwas unterhalb des Straßenniveaus. Man musste daher ein paar Stufen nach unten gehen und sich dabei bücken, um in die Jugendstil-Gaststube zu gelangen. In der Bevölkerung etabliert sich deswegen sehr schnell die Bezeichnung »*Hotel bück' dich*« als Synonym für die Gaststätte »*Kilgus*«.
- 1982** Eröffnung der Fußgängerzone um die Pfarrkirche »*Maria Hilf*«.
- 1991** Bau eines freistehenden Glockenturmes für die Filialkirche »*St. Wolfgang*«.
- 1996** Errichtung eines *Brunnens* mit Szenen aus der *Wunderburger* Geschichte auf dem kleinen Platz vor der Pfarrkirche »*Maria Hilf*« durch den Bürgerverein »*Wunderburg e.V.*« auf Initiative des damaligen BV-Vorsitzenden *Leo Kaiser*. Der Brunnen wurde gestaltet von dem Bildhauer *Reinhard Klesse* (\* 1932, † 2014) aus *Viereith-Trunstadt*, Kreis Bamberg. Die Figurengruppe aus Metall »*Gärtner & Gärtnerin*« auf dem Brunnenstock erinnert an die Gärtnertradition in der *Wunderburg*. Den achteckigen Brunnentrog schmücken Sandsteinreliefs mit den Darstellungen: *Alte Wunderburger Kapelle*, *Ulan zu Pferd*, *Maurerhandwerk*, *Schreinerhandwerk*, *Zündkerzenfertigung der Firma Bosch*, *Bierbrauerhandwerk*, *Metzgerhandwerk Wunderburger Kirchweih* (»*Wunnäburchä Kärwa*«).



Brunnenreliefs

*Maurerhandwerk, Schreinerhandwerk,  
Zündkerzenfertigung der Firma Bosch*

Foto: *Martina Jäschke-Göller*, 2018



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert



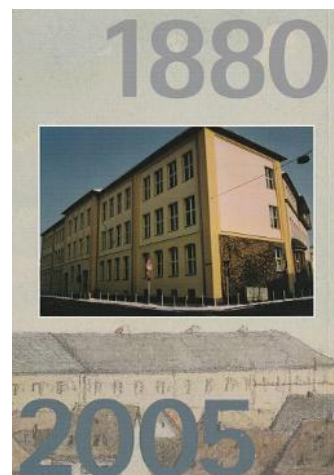
Pfarrkirche »Maria Hilf«



Ulanendenkmal

Fotos: WP Liste der Baudenkmäler in der Wunderburg, Tilman2007

- 2000** Baubeginn einer Mehrzweckhalle an der *Forchheimer Straße 15*; **2001** Eröffnung unter dem Namen »Forum Bamberg«; im März **2006** Verkauf, Erweiterung und Umbenennung der Halle in »JAKO Arena«; Im Jahr **2010** Kauf der Mehrzweckhalle durch die Stadt Bamberg für € 4,5 Millionen und im Oktober Umbenennung in »Stechert Arena«; seit dem 01. Oktober **2013** heißt die drittgrößte Mehrzweckhalle in *Bayern* »*brose ARENA*«.
- 2005** Die *Wunderburgschule*, erbaut **1880**, feiert den **125.** Geburtstag. Dazu wurde eine **Festschrift** (*Norbert Engel*) herausgegeben und sogar eine schuleigene »Hymne« getextet (*Norbert Engel, Kurt Schierl*) und vertont (*Wolfgang Burger*).





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte


### 21. Jahrhundert

- 2006** Die **Wunderburger** Pfarrei »*Maria Hilf*« und auch die Pfarrei »*St. Otto*« im nördlichen Gärtner Viertel (*VI. Distrikt*) verlieren ihre Eigenständigkeit. Die beiden Pfarreien bilden jetzt zusammen mit Bambergs ältester Pfarrei (seit 1806) »*St. Gangolf*« (*II. Distrikt*) und unter deren Federführung einen Pfarreienverbund. Der Grund für diese Maßnahme ist laut Pressesprecher des Erzbistums Bamberg der akute Priestermangel.  
Zum »*Leitenden Pfarrer*« des neuen Seelsorgebereichs wird der *Erzb. Geistliche Rat Heinz Oberle* von der Pfarrei »*Maria Hilf*« ernannt. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand **2013** wird Pfarrer *Marcus Wolf* zum »*Leitenden Pfarrer*« des Pfarrsprengels ernannt.
- 2007** Der »*Bürgerverein Bamberg-Süd, Gereuth e.V.*« erfüllt den Bewohnern der *Gereuth*-Siedlung einen lang gehegten Wunsch und gestaltet den kleinen Marktplatz mit dem *Schneckenbrunnen*. Der Platz wurde mit der Zeit zum multikulturellen Treffpunkt für Jung und Alt der Bürger\*innen aus elf Nationen.
- 2010** Das Stadtplanungsamt Bamberg veröffentlicht am 22. September 2010 eine Studie (*Entwicklungskonzept*) über die Bebauung, die Wohnraumsituation und die soziale Bevölkerungsstruktur der Wohngebiete *Hochgericht* und *Gereuth*.
- 2011** Ein Großbrand vernichtet die gesamten Produktionsanlagen der Firma *VEDAG* in der *Geisfelder Straße 85-91*.
- 2012** Für die Stadtteilgebiete *Hochgericht/Gereuth* (und *Starkenfeld [Malerviertel]*) wird ein Stadtteilmanagement eingerichtet. Grundlage dafür sind die Erkenntnisse aus einer von der Stadt Bamberg im Jahre **2010** (siehe weiter oben) in Auftrag gegebene Studie im Rahmen eines Projektes »*Soziale Stadt*«.
- 2014** Die *Stadtwerke Bamberg* nehmen am 22. März *Am Tännig* das neue Wasserwerk am »*Stadtwald*« mit hochmodernen, vollautomatischen Filteranlagen offiziell in Betrieb. Der Neubau ersetzt das dortige alte Wasserwerk, das vor genau 100 Jahren den Betrieb aufnahm. Das Wasser kommt aus über 70 Brunnen im Wasserschutzgebiet (93,5%) des Bamberger *Stadtwaldes*, einem im Jahre 1914 von der Stadt Bamberg gekauften, ca. 350 ha großen, Teilstückes des *Hauptsmoorwaldes* im Süden der Stadt.
- 2014** Im Rahmen des Projektes »*Soziale Stadt*« erfolgt am 22. Mai auf dem ehemaligen Gelände des Baustofflagers der Firma *Ebert-Bau GmbH* in der Wohnsiedlung *Gereuth, Kornstraße/Lerchenweg* der Spatenstich für das Jugendförderzentrum »*BasKIDhall*«. Die neue Halle soll als Trainingszentrum für die Profispieler der Basketballmannschaft *Brose Bamberg* dienen und gleichzeitig den vernachlässigten Jugendlichen des *sozialen Brennpunktes Gereuth* eine neue Heimat bieten.  
Die offizielle Eröffnung des Jugend- und Sportzentrums »*BasKIDhall*«, welches Sport und *innovative Sozialarbeit* verbinden will, erfolgt am 11. Oktober **2016**.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

**2018** Die Bamberger Tageszeitung **fränkischerTag** erinnert mit einem Bericht an das erste Bamberger Freiluftschwimmbecken vor **90** Jahren. Gebaut wurde das Schwimmbecken (34 x 6 x 1,5 m) in der **Wunderburg** auf dem Gelände des ehemaligen »**Licht-, Luft- und Sonnenbades**« am östlichen Ufer des rechten **Regnitzarmes** am heutigen **Adenauerufer** in Höhe der Abzweigung **Kunigundendamm/Bughofer Straße**. Bis zur Eröffnung des »**Stadionbades**« in **Bamberg-Ost** im Juli **1953** machten Jung und Alt aus allen Bamberger Stadtteilen hier im »**Lufdä**« ihre ersten Schwimmversuche. Leider wurde die Badeanstalt (eröffnet **1924**) im Jahre **1964** nach **40** Jahren Erholung und Badespaß für immer geschlossen, da das Gelände für den Bau des »**Main-Donau-Kanals**  (**MDK**)« benötigt wurde. Siehe auch **1924, 1964**, Folgeeintrag **2018, 2023, 2024**.



**2018** Seit dem Jahre **2016** stand das Häuschen am **Adenauerufer** in Höhe der Abzweigung **Kunigundendamm/Bughofer Straße** leer und wurde immer unansehnlicher. Jetzt hat die Stadt Bamberg als Eigentümer den Schandfleck für ca. € 150.000 renoviert und auch eine Erinnerungstafel an das »**Licht-, Luft- und Sonnenbad**« aufgestellt, das sich an dieser Stelle von **1924** bis **1964** befand. Nach sorgfältiger Prüfung der Bewerber hat die Stadt auch einen geeigneten Pächter gefunden.

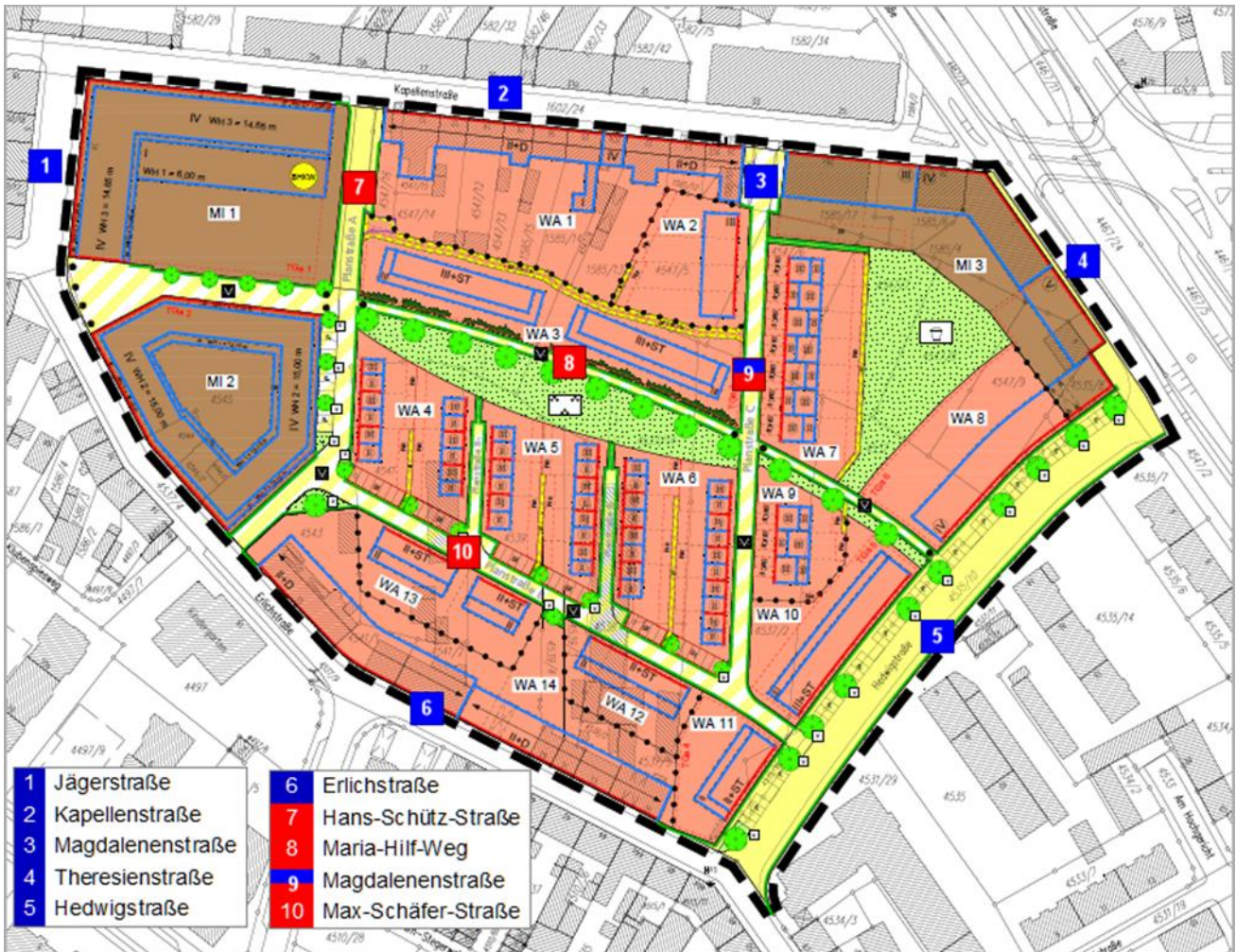
Der Pächter **Kajetan Glückert** will den Pavillon ganzjährig als eine Mischung aus Imbiss, Café, Kiosk und Biergarten unter dem Namen »**Kiosk Kunni**« betreiben. Die Lage am Fluss zusammen mit dem benachbarten Kinderspielplatz macht die »**Kunni**« nicht nur zu einem attraktiven Rastplatz für die Spaziergänger und Radler am **Adenauerufer**, sondern auch zu einem Treffpunkt der **Wunderburger**. Wie es scheint, entwickelt sich die »**Kunni**« nicht nur zu einem neuen gastronomischen, sondern auch kulturellen Glanzlicht - ganz so, wie es sich für die **Wunderburg** eben gehört. Deshalb auch dieser Eintrag.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte


### 21. Jahrhundert

**2018** Erschließung des neuen Wohngebietes »Ulanenpark« auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Firma »Glaskontor« und der angrenzenden einstigen Gärtnerflur. Das Verzeichnis der **Wunderburger** Straßennamen erweitert sich um: **Maria-Hilf-Weg**, **Max-Schäfer-Straße** und **Hans-Schütz-Straße**.



Das neue Wohngebiet »Ulanenpark«

Quelle: Stadt Bamberg, Bebauungsplanverfahren Nr. 242 F


**2020**  Auch in der **Wunderburg** werden ab Mitte März öffentliche Veranstaltungen und private Geselligkeit ein Opfer der **Corona** Pandemie. Darunter leider auch die traditionelle **Wunnäburchä Kärwa** [Wunderburger (Magdalenen) Kirchweih], die jedes Jahr am dritten Wochenende im Juli gefeiert wird und als **Geheimtipp** unter den Bamberger Kirchweihen gilt.

**2020** Der neu gewählte **Stadtbrandrat** und **Kommandant** der Bamberger **Freiwilligen Feuerwehr e. V.** heißt **Florian Kaiser** (40), der sogar den dazu passenden Vornamen 😊 mitbringt. Wie sein Vorgänger **Matthias Moyano**, der diese Funktion zwölf Jahre lang ausübte, ist auch **Florian Kaiser** in der »**Löschgruppe 2 - Wunderburg**« in der **Rotensteinstraße 11** beheimatet.




## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

**2023**  Im Jahre **1924** wurde in der **Wunderburg** das erste öffentliche Freibad unter dem Namen »**Licht-, Luft- und Sonnenbad**« eröffnet. Die **Flussbadestelle** befand sich am östlichen Ufer des rechten **Regnitzarmes** am **Kunigundendamm** in Höhe der Abzweigung **Bughofer Straße**. Der etwas sperrige Namen des Bades wurde umgangssprachlich auf »**Luftbad**« bzw. von den **Wunderburgern** auf »**Lufdä**« verkürzt.

Träger und Betreiber des Freibads war der »**Verein für Gesundheitspflege e.V.**« (1899 - 1989), welcher eine naturgemäße und gesunde Lebensweise förderte. Der Lungenfacharzt **Dr. Doepke** und der Direktor (1918 bis 1945) des Städtischen Krankenhauses Bamberg **Prof. Dr. Wilhelm Lobenhoffer** (\* 1879, † 1945) wünschten sich für Kinder Licht- und Luftbäder zur Bekämpfung der Tuberkulose. Dieses Anliegen wurde im »**Luftbad**« mit einem Ferienturnprogramm für Kinder und Jugendliche unterstützt.

Ab dem Jahre **1929** konnten die Besucher des »**Lufdä**« im Bambergs ersten und bis **1953** auch einzigem Freiluftbecken (34 Meter lang und sechs Meter breit) das Schwimmen lernen. Leider wurde die Badeanstalt im Jahre **1964** nach **40** Jahren Erholung und Badespaß für ca. 200.000 Besuchern für immer geschlossen, da das Gelände für den Bau des »**Main-Donau-Kanals (MDK)**« benötigt wurde. Allerdings hatte bereits im Jahre **1963** die **Stadt Bamberg** dem Trägerverein des Luftbades die Genehmigung erteilt, nach Fertigstellung der »**Schleuse  Bamberg**«, auf einem Areal in deren unmittelbaren Nähe ein neues »**Licht-, Luft- und Sonnenbad**« anzusiedeln.

Die Planungsphase für den »**Umzug**« des Luftbades zeigte jedoch, dass die finanziellen Mittel des »**Vereins für Gesundheitspflege e.V.**« für die errechneten Kosten nicht ausreichten. Daraufhin verzichtete der Verein auf einen Neubau des Bades. Im Jahre **1989** erfolgte dessen Auflösung. Auf dem für das Luftbad vorgesehenen Areal befinden sich heute die Sportanlagen der **Bamberger Vereine** »**1. SC 08**«, »**Ball-Spiel-Club 1920 e. V.**« und »**FC Sportfreunde 1919 e. V.**«.

Bedingt durch das Lebensalter kann man davon ausgehen, dass über die Jahrzehnte hinweg sich immer weniger **Wunderburger** Bürger(innen) an das »**Lufdä**« erinnern. Dadurch entsteht die Möglichkeit, dass ein Teil der **Wunderburger** Geschichte für immer verloren

### **Aber zum Glück gibt es da noch ...**



**Gisbert Reiter** (Bild links) der es sich zur Aufgabe gemacht hat, dass die Erinnerung an die ehemalige Freizeitoase nicht verblasst oder gar verloren geht. Dafür gebührt ihm **Dank** und **Anerkennung**.

Vor **60** Jahren im Jahre **1963** erteilte die **Stadt Bamberg** dem »**Verein für Gesundheitspflege e.V.**«, Träger des Luftbades, die Genehmigung, nach der erzwungenen Schließung des »**Licht-, Luft- und Sonnenbades**« im Jahre **1964** dieses auf einem Areal in der Nähe der **Schleuse Bamberg** neu anzusiedeln. Leider konnte der Plan wegen fehlender finanzieller Mittel nicht realisiert werden.

**Gisbert Reiter** nahm jedoch die »**60 Jahre**« zum Anlass, zu einem Lichtbildervortrag am **16.03.2023** über die Geschichte des ersten Freibades Bambergs und dessen Trägervereins einzuladen. Das »**KUFA**«-Erzählcafé in der **Ohmstraße**, wo der Vortrag stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt; Besucher mussten sogar abgewiesen werden. Am Ende des Vortrages dankten ihm die **140** Zuhörer für die spannenden und interessanten Informationen mit lange anhaltendem Beifall.  
*Fortsetzung nächste Seite ...*



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

... Fortsetzung von vorheriger Seite

Ein weiterer Meilenstein, neben der Erinnerungstafel am *Adenauerufer*, auf dem Weg das »Lufdä« unvergesslich zu machen.

Das Jahr **2024** teilen sich die beiden markantesten Daten des »*Licht-, Luft- und Sonnenbades*«: Gründung vor **100 Jahren (1924)** und die Schließung vor **60 Jahren (1964)**. Vielleicht kann man bis dahin *Gisbert Reiter* überreden, eine eigene Webseite für das »Lufdä« zu gestalten und diese in das Internet zu stellen (z.B. »[www.luftbad.de](http://www.luftbad.de)«). Das wäre der letzte notwendige Meilenstein, um eine dauerhafte Erinnerung an das **Wunderburger** Freibad zu gewährleisten und das auch noch weltweit .

Siehe auch **1924, 1964, 2018, 2024**



Badespaß für Alt & Jung in den 1950er Jahren







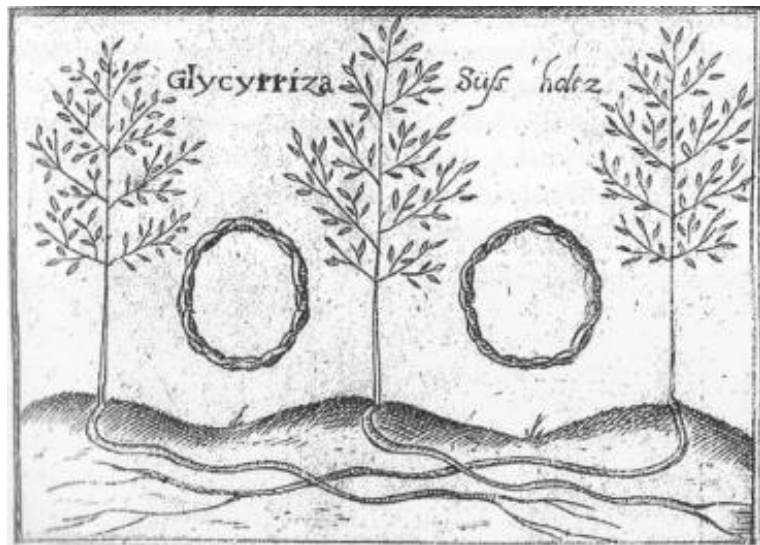
## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

2023



COSTOLUTO  
**Wunderburg** Dry Gin



### **Süßholz**

Detail aus dem Stadtplan von *Petrus Zweidler* von 1602

Destilliert mit der **Süßholzwurzel** [*glycyrrhiza glabra*] von Feldern Bamberger **Gärtner** in der **Wunderburg** (**Süßholzweg**).

**Süßholz** wird in Bamberg nachweislich seit 1536 angebaut und galt als ein für Bamberg charakteristisches Gärtnereiprodukt.

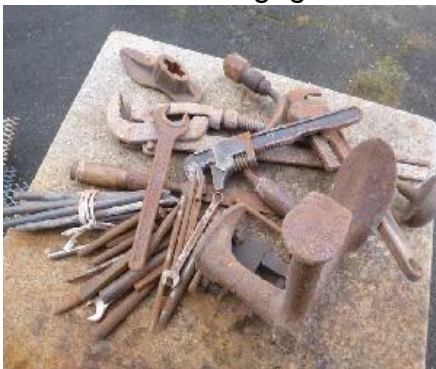
Auf dem Zweidler-Stadtplan von 1602 ist das **Süßholz** stellvertretend für alle Bamberger Gärtnereiprodukte abgebildet (*siehe Bild oben*). Im 19. Jahrhundert ging der Anbau wegen der Rübenzuckergewinnung jedoch stark zurück, wurde aber bis heute nicht völlig eingestellt. Wann und wie die in Kleinasien beheimatete Pflanze nach **Franken** kam lässt sich nicht mehr genau erkunden. Einer Legende nach war die **Hl. Kunigunde** (\* um 980; † 1033) die Begründerin des Süßholzanbaus in Bamberg.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

**2023** Am Samstag der *Wunnäburcher Kärwa 2023* wird in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung, der Stadtbau GmbH, beider christlichen Konfessionen und des Bürgervereins **Wunderburg** im neuen Wohnviertel *Ulanenpark* an der Einmündung der *Hans-Schütz-Straße* in die *Erlichstraße* ein modernes Kunstwerk der Öffentlichkeit präsentiert. Eine innen hohle **Wunderkugel** mit ca. 2 m Durchmesser wird geformt aus Altmetall- und anderen Werkstoffteilen verschiedener Gebrauchsgegenstände mit einem Bezug zur **Wunderburg**. Das moderne



Kunstwerk

an diesem Ort symbolisiert auf ausdrucksvoller Weise die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit von »**Alt**« und »**Neu**«, »**Gestern**« und »**Heute**«. Geschaffen wurde die Skulptur von dem gebürtigen **Wunderburger** Steinmetz und Steinbildhauer *Ingo Siegismund* (\* 1960). Die Idee, auch in der **Wunderburg** im öffentlichen Raum moderne Kunst zu zeigen, entstand bei mehreren längeren Aufenthalten in der »*Keesmoo-Schwemm*« im November

**2019** und stammt von dem privaten Wunderburger Kunstsammler *Jonny Hübner*, der auch das Projekt finanziert hat. *Claus »Jonny« Hübner* ist Geschäftsführer eines internationalen Unternehmens der Informationstechnologie mit Niederlassungen in Großbritannien, **Wunderburg**, Deutschland und Goa, Indien. Die Firma hat auch mehrere Kunden in **Bamberg** und Umgebung.



**Wunder(burg)Kugel** des Künstlers *Ingo Siegismund*




Die Sponsoren des Kulturprojekts



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

**2024**  Vor **100** Jahren (**1924**) wurde in der **Wunderburg** das erste öffentliche Freibad unter dem Namen »Licht-, Luft- und Sonnenbad« eröffnet. Die Flussbadestelle befand sich am östlichen Ufer des rechten **Regnitz**armes am »**Kunigundendamm**« in Höhe der Abzweigung »**Bughofer Straße**«. Der etwas sperrige Namen des Bades wurde umgangssprachlich auf »**Luftbad**« bzw. von den **Wunderburgern** auf »**Lufdä**« verkürzt.

Vor **60** Jahren (**1964**) wurde die Badeanstalt nach **40** Jahren Erholung und Badespaß für ca. 200.000 Besucher leider für immer geschlossen, da das Gelände für den Bau des »**Main-Donau-Kanals (MDK)**« benötigt wurde.

Heute befindet sich auf einem kleinen Teilstück des ehemaligen Areals am heutigen »**Adenauerufer**« ein Kinderspielplatz, der Kiosk »**Kunni**« und eine Erinnerungstafel an Bambergs erstes öffentliches Freibad.

Siehe auch **1924**, **1964**, **2018** und **2023**.



## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

#### **Umbau des Eisenbahnknotens Bamberg**



Der geplante viergleisige Ausbau der **DB** Bahnlinie auf einer Länge von 8,6 km für die ebenerdige Durchfahrung Bambergs erfordert auch im **V. Distrikt** ab Mitte des zweiten Jahrzehnts umfangreiche Baumaßnahmen.

Am 25. August **1844** rollte zum ersten Mal ein Zug der *Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen* aus Nürnberg kommend über das Gleis im Osten der **Wunderburg** zum Bamberger Bahnhof.



Die **DB** beabsichtigt in der Wohnsiedlung **Gereuth** den Bau der **S**-Bahn-Haltestelle »**Bamberg-Süd**«. Geplanter Standort ist der Bereich **Kornstraße/Distelweg** in der Nähe des Kinderspielplatzes. Bei der **Gereuther** Bevölkerung treffen die Standortwahl und auch das Bauvorhaben an sich, jedoch mehr und mehr auf massive Ablehnung.



An der »**Geisfelder**«-Straßenunterführung der Bahnlinie treffen 5 Straßen aufeinander:

Östlich davon **Obere Schildstraße/Geisfelder Straße/Nürnberger Straße**



und im Westen **Nürnberger Straße/Kapellenstraße/Theresienstraße**.

Durch eine ungeschickte Straßenverkehrsführung können nicht alle diese Straßen durch die Unterführung miteinander verbunden werden. Um dieses Problem zu lösen, **DB** plant die im Rahmen des Bahnausbaus einen Ersatzneubau der bestehenden Eisenbahn-überführung ca. 70 m weiter südlich, auf Höhe der Einmündung der **Hedwigstraße** in die **Theresienstraße**, kombiniert mit einem **Kreisverkehr** auf jeder Seite der Bahnlinie. Damit wird der Straßenverkehr von »überall nach überall« ermöglicht.





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

#### **Umbau des Eisenbahnknotens Bamberg**



Im Bereich des **V. Distrikts** (*Wunderburg/Gereuth*) befinden sich die folgenden fünf Eisenbahnüberführungen (EÜ): *Sendelbach*, *Forchheimer Straße* (erbaut 1971), *Münchner Ring* (erbaut 1975), *Geisfelder Straße* (s.o.) und *Moosstraße* (erbaut 1905).



Im Rahmen der Gesamtmaßnahme Umbau des »*Eisenbahnknotens Bamberg*« ist es notwendig alle EÜ-Bestandsbauwerke abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen. Voraussichtlicher Beginn der Bauarbeiten ist das Jahr **2023**.



Eisenbahnüberführungen (EÜ)/Straßenunterführungen (SU) im  
*V. Distrikt (Wunderburg/Gereuth)*

**6** - EÜ *Sendelbach*, **7** - EÜ/SU *Forchheimer Straße*,

**22** Umstrittener **S**-Bahn-Halt in der *Gereuth*,

**8** - EÜ/SU *Münchner Ring*,

**9** - EÜ/SU *Geisfelder Straße*

(wird für eine bessere Verkehrsführung ca. 70 m südlich verlegt),

**10** - EÜ/SU *Moosstraße*

Karte: *Deutsche Bahn AG Netze*, 2016





## Zeittafel über acht Jahrhunderte **Wunderburger** Geschichte

### 21. Jahrhundert

#### **Umbau des Eisenbahnknotens Bamberg**

Heutige Eisenbahnüberführungen (EÜ)/Straßenunterführungen (SU)



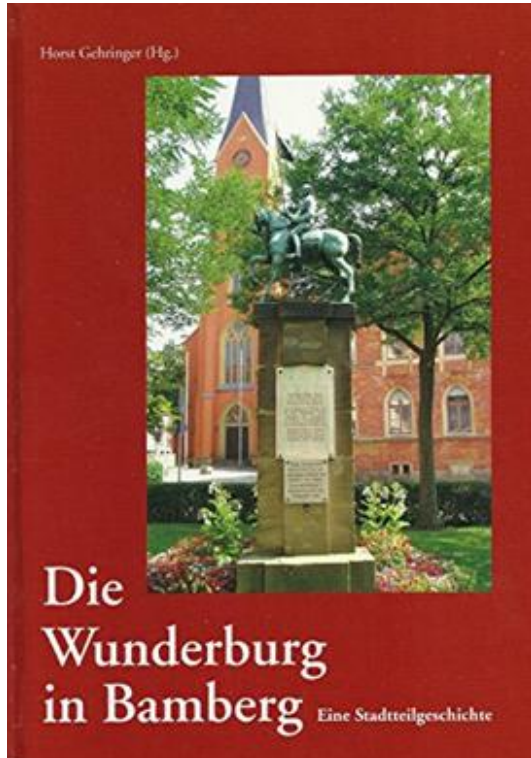
*Moosstraße* (Westansicht) - Foto: Reinhard Möller, 2016



*Geisfelder Straße* (Westansicht) - Foto: Reinhard Möller, 2016



Und zum Schluss ...



**Die Wunderburg in Bamberg**

Eine Stadtteilgeschichte

Horst Gehring (Hg.)  
Bürgerverein Wunderburg e.V.  
2005

Gebundene Ausgabe  
264 Seiten, 24 cm x 17 cm  
ISBN 978-3-0001-6996-0

Bestellung unter  
[buergerverein.wunderburg@arcor.de](mailto:buergerverein.wunderburg@arcor.de)

"**A ächdä Wunnäburchä**" (wie z. B. der Autor dieser Dokumentation) ist stolz auf seinen Stadtteil und bezeichnet sich gerne als »Edel-Bamberger« 😊, während die Rest-Bamberger die **Wunderburg** (wahrscheinlich aus Neid geboren) manchmal abfällig als »Glasscherbenviertel« bezeichnen.

Damit können die **Wunderburg** und ihre Bewohner aber sehr gut leben.



## In eigener Sache



Stand: 1. Quartal 2024

Diese Chronik der **Wunderburg** erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



**Braukulturland Franken** dankt allen Privatpersonen, Vereinen und Verbänden, Firmen, Brauereien und Wirtshäusern, Organisationen und Behörden (*siehe Quellenverzeichnis*) die dazu beigetragen haben, dass die Geschichte und Entwicklung des Bamberger Stadtteils **Wunderburg** auf diesen Seiten dokumentiert werden konnten.



Nobody is perfect - wir ganz bestimmt auch nicht. Bitte helfen Sie mit, diese Chronik fehlerfrei zu gestalten. Wenn Sie fehlende, sachlich falsche oder unklare Informationen entdeckt haben, aber auch wenn Sie über die Missetaten des Schreibfehlerteufelchens gestolpert sind, senden Sie uns bitte eine eMail an [info@braufranken.de](mailto:info@braufranken.de).

Anregungen, Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik sind ebenfalls willkommen.



Internet-Version:

<https://www.braufranken.de/strassen/html/wunderburg.html>

In der Internet-Version stehen durch Querverweise umfassendere Informationen zur Verfügung.

## Quellenverzeichnis:

Die Wunderburg zu Bamberg, Paul Oesterreicher, 1826  
Taschenbuch von Bamberg, Joseph Heller, 1831  
Einwohnerbuch der Stadt Bamberg, 1937  
Bürgerverein Wunderburg e.V. (V. Distrikt), Dieter Gramß  
Bürgerverein Bamberg-Süd, Gereuth e.V. (V. Distrikt), Norbert Tscherner  
Bürgerverein Bamberg-Nord St. Otto e.V. (VI. Distrikt), Christina Keidel  
Bürgerverein Bamberg-Ost e.V. (VII. Distrikt), Heinz Kuntke  
Bürgerverein Bamberg-Nord St. Otto e.V. (VI. Distrikt), Christina Keidel  
Bürgerverein Kramersfeld - Bruckertshof - Hirschknock e.V. (IX. Distrikt), Hans Jürgen Bengel  
Bürgerverein Süd-West e.V. (XIII. Distrikt), Christian Hader  
Stadtarchiv Bamberg, Horst Gehringer, Winfried Theurer  
Gärtner- und Häckermuseum Bamberg, Dr. Hubertus Habel  
Gärtnerstadt Bamberg  
Fränkisches Brauereimuseum Bamberg, Dipl. Ing. Martin Knab  
Katholische Pfarrgemeinde »Maria Hilf« / St. Wolfgang  
Liste der Baudenkmäler in der Wunderburg, Wikipedia  
Fluss und Brücken in Bamberg (1880 - 1950), Adolf Dumproff  
125 Jahre Wunderburgschule, Norbert Engel  
Das »Licht-, Luft- und Sonnenbad« am Luitpoldhain, Gisbert Reiter  
Main-Donau-Kanal Bamberg, Hans Grüner  
Tilligs Stadtbilder Bamberg 1955 - 1968, Heinz Tillig, Uwe Schillhabel, Christian Schmitt  
Kunstprojekt in der Wunderburg, Jonny Hübner  
GoBamberg, Christoph Arend  
Staatsbibliothek Bamberg, Archiv  
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln  
Erzbistum Bamberg, Pressestelle  
Liste der Erzbischöfe und Bischöfe von Bamberg, Wikipedia  
Bamberg, die wahre Hauptstadt des Bieres, Dr. Christian Fiedler  
Braukulturland Franken, Martina Jäschke-Göller, Gaby Hofmann





### Quellenverzeichnis:

Schreibwerkstatt - Wortwerke, Cornelia Stößel  
Bamberger Streifzüge, Stefanie Wolter  
Bamberger Mälzerei AG  
Mahr's Bräu GmbH, Stephan Michel  
Brauerei Keesmann, Stefan Keesmann  
Fäßla-Keller, Roland Kalb  
Restaurant Kornblume GmbH, Heino Anaya Mendoza  
Metzgerei Alt, Matthias Alt  
Robert Bosch GmbH, Pressestelle  
Trench Germany GmbH, Bamberg  
Briefmarken- und Münzsammlerverein Bamberg e.V.  
Institut für vergleichende Städtegeschichte  
Innerstädtische Viertelbindungen, Tanja Roppelt  
Freiwillige Feuerwehr Bamberg, Löschgruppe 2 - Wunderburg, Christian Eichfelder  
Förderverein zur Nachhaltigkeit der Landesgartenschau Bamberg 2012 e.V.  
Stadt Bamberg - Tourismus, Anna-Maria Schühlein  
Stadt Bamberg - Goldene-Hochzeit-Stiftung  
Stadt Bamberg - Amt für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz  
Stadt Bamberg - Stadtplanungsamt  
Stadt Bamberg - Untersuchungsgebiet Gereuth/Hochgericht, Stadtplanungsamt  
Stadtwerke Bamberg, ÖPNV  
Stadtwerke Bamberg, Trinkwasserversorgung  
Lokale Presseberichte, Fränkischer Tag  
Allgemeine flankierende Informationen, Wikipedia